

# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

## Innehalten und erinnern

Zu Allerheiligen und Allerseelen wird mit Grabschmuck und Segnungen der Verstorbenen gedacht – eine Tradition, die seit Langem besteht. ► Seite 27



### Jungbauern im Fokus

Die EU-Kommission will Junglandwirte verstärkt unterstützen. 2

### Wie läuft es in der Sozialversicherung?

Franz Waldenberger, Obmann-Stellvertreter der SVS, im Gespräch. 4

**Holz: Hohe Preise und rege Nachfrage**  
Entwaldungsverordnung trübt jedoch die gute Stimmung. 8



### Erfolgreich in der Nische

Johanna und Martin Strasser produzieren in Salzburg Schafmilch. 16

### Vogelgrippe in Europa

Früher als gedacht breitet sich die Seuche wieder aus. 20



www.bauernzeitung.at

### BauernZeitung

Man kann uns auch online lesen

Besuchen Sie uns auf unserer Website.

Videoberichte und Aktuelles auf Instagram und Facebook.

Instagram: @bauernzeitung

Facebook: bauernzeitung.at

**IASCO**  
**GREIFER & KEGELSPALTER** DIE NEUE KOMBI!  
1 Gerät.  
2 Funktionen.  
Tel: 07684 - 21666 | Web: www.lasco.at

BauernZeitung-App herunterladen



App-Download

## Im Fokus



CLEMENS WIELTSCH  
CHEFREDAKTEUR

wieltsch@bauernzeitung.at

## Auf Verbraucher ist Verlass

Die Meldung, dass die Fast-Food-Kette „Burger King“ ihren Kunden ab sofort nur mehr Haferdrinks statt Milch in den Kaffee kippt, haben die Bauern im Land – so sie es überhaupt verfolgt haben – wohl höchstens mit einem Stirnrunzeln kommentiert. Der eine oder andere Schmunzler dürfte ihnen aber jetzt über die Lippen kommen. Denn diese Woche ruderte der Schachtelwirt prompt zurück. Im Marketing-Sprech klingt das so: „Die Resonanz in den ersten Tagen der Einführung ist überwältigend positiv, trotzdem haben viele Gäste den Wunsch, ihren Kaffee mit Kuhmilch zu genießen. Deswegen wird es künftig sowohl die pflanzliche Option von Oatly also auch Kuhmilch aus österreichischer Produktion geben.“

Heißt im Klartext: Auch die Konsumenten bei Burger King bevorzugen Milch statt Hafer. Der Pflanzendrink bleibt ein Nischenphänomen. Erfreulich ist, dass Burger King bei der Milch nun auf österreichische Lieferanten setzt. Bisher war die Kette in punkto Herkunftskennzeichnung nämlich nicht als Musterschüler bekannt. Recherchieren sollte das Management wohl auch, woher man den Haferdrink bezieht. Mit Oatly hat man sich keinen regionalen Kooperationspartner angelacht. Das schwedische Unternehmen hatte sich als Pionier einen Namen gemacht. Nach dem Einstieg eines chinesischen Großkonzerns und Vorwürfen zu Verstrickungen in Regenwald-Rodungen ist sein Ruf aber angekratzt. Es gäbe auch für die Ersatzprodukte Hersteller aus Österreich. Vielleicht wartet die Burger-King-Führungsriege aber lieber bis Gäste darum bitten. Abwarten und Kaffee trinken.

## MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

1. Holzmarkt stabil, doch den Waldbauern droht Chaos
2. CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Düngerimporte macht Sorgen
3. Trauer um Agrarlandesrat Josef Schwaiger

# Finanzspritze für Jungbauern gefordert

Die EU-Kommission hat vergangene Woche – überschattet von der EUDR-Präsentation – ihre Junglandwirtestrategie vorgestellt.

◀ CLEMENS WIELTSCH

In der kommenden GAP-Periode soll die Europäische Union mehr Geld für die junge Generation in der Landwirtschaft bereitstellen. Zumindest sieht das die Junglandwirtestrategie der EU-Kommission vor. Den Empfehlungen der Behörde zufolge sollen Mitgliedstaaten ab 2028 sechs Prozent ihres GAP-Budgets zur Förderung des Generationswechsels verwenden. Derzeit liegt dieser Satz bei drei Prozent. Ganz im Stil des umstrittenen GAP-Entwurfs soll die konkrete Umsetzung in nationalen Strategien für den Generationswechsel in der Landwirtschaft erfolgen, welche bis 2028 zu erarbeiten wären. Bestehende Hürden gelte es aufzubrechen und konkrete Unterstützungsmaßnahmen seien festzulegen, Berichtspflichten inklusive. Die EU-Kommission greift damit ein europäisches Problem auf. Denn der Anteil an Jungbauern, definitionsgemäß Betriebsführer unter 40 Jahren, liegt EU-weit bei lediglich 12 Prozent. Die Strategie zielt darauf ab, diesen Anteil in der Gemeinschaft bis 2040 zu verdoppeln. Konkret soll der Anteil junger und neuer Landwirte dann bei etwa einem Viertel aller aktiven Betriebsführer liegen, heißt es im Strategiepapier. Die Behörde nennt dazu fünf zentrale Ansatzpunkte:

- den Zugang zu Flächen,
- den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten,
- Qualifikationen und Weiterbildung,

■ angemessene Lebensverhältnisse in ländlichen Gebieten und

■ Unterstützung in der Übergabe.

Beim Dachverband der europäischen Bauernverbände und ländlichen Genossenschaften Copa/Cogeca wird der Plan der EU-Kommission grundsätzlich begrüßt. Allerdings mangle es laut den Vertretern an Strategien, um die wirtschaftlichen Herausforderungen wirksam anzugehen. Zuallererst müsse das niedrige Einkommensniveau im Sektor angegangen werden. Schließlich könne ein Generationswechsel nur gelingen, wenn jungen Menschen ein angemessenes Einkommen geboten werde, das mit anderen Wirtschaftssektoren vergleichbar sei, teilt man mit.

In Österreich nähert man sich diesem Punkt der GAP-Verhandlungen von einer bequemen Position. Mit einem Anteil von beinahe 25 Prozent an unter Vierzigjährigen bei den Betriebsführern liegt die Alpenrepublik deutlich unter dem EU-Schnitt. Bauernbund-Jugendsprecherin Viktoria Hutter begrüßt den Kommissionsplan entsprechend, scheint diesen aber an der Umsetzung messen zu wollen: „Strategien und Pläne allein reichen nicht. Das Geld muss tatsächlich bei den Jungen ankommen. Dafür braucht es verbindliche nationale Zusagen und spürbar weniger Bürokratie.“ Auch hierzulande würden Hofübernehmer den Druck spüren und wünschen sich gezielte Absicherungen.



## Österreich geht bei GAP in die Offensive

Beim Agrarministerrat in Luxemburg erhielt Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig betreffend Gestaltung der GAP ab 2028 breite Unterstützung.

Am Montag hat Minister Totschnig gemeinsam mit 17 EU-Mitgliedstaaten ein deutliches Signal für die Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) gesetzt. Im Mittelpunkt stand die Forderung nach klaren Zuständigkeiten und eines eigenständigen, voll integrierten Rechtsrahmens. Der Minister machte deutlich, dass die Verantwortung weiterhin bei den Ministern liegen müsse.

„Die GAP ist politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich eine wesentliche Säule der EU und darf nicht zersplittert werden.“

NORBERT TOTSCHNIG

„Die GAP ist politisch, wirtschaftlich und gesellschaftlich eine zentrale Säule der EU. Sie garantiert Lebensmittelversorgungssicherheit und strategische Autonomie der Union – und darf nicht zersplittert oder verwässert werden“, be-

tonte Totschnig am Rande des Treffens. Nachsatz: „Ziel muss eine starke, kohärente und ausreichend finanzierte GAP sein, die nicht durch parallele Widersprüche, Unsicherheiten und Doppelgleisigkeiten torpediert wird.“

Geht es nach dem Minister, soll der Fokus auf Vereinfachung bestehender Regelungen sowie auf der Fortführung bewährter Instrumente wie dem Agrarumweltprogramm ÖPUL und der Bergbauernförderung liegen. Die Zwei-Säulen-Struktur der GAP bleibe ein „Kernstück“ des Förderwesens der Europäischen Union. Ebenso die Ländliche Entwicklung: „Sie ist seit Jahrzehnten eine Erfolgsgeschichte und darf nicht geschwächt werden. Wir brauchen eine klare Zweckbindung und Mittel in der bisherigen Höhe im EU-Budget.“ Eine erneute Systemumstellung würde laut Totschnig nur mehr Bürokratie und Belastungen für Betriebe und Verwaltung bringen.

### NACHRUF

## Trauer um Agrarlandesrat Josef Schwaiger

Salzburgs Finanz- und Agrarlandesrat Josef Schwaiger ist im Alter von 60 Jahren überraschend verstorben.

Schwaiger wuchs in der Gemeinde Berndorf im Flachgau auf. Seit 1993 stand er im Dienst des Landes Salzburg, ab 2013 war er als Landesrat Teil der Landesregierung. Als Absolvent der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim und der Höheren Bundeslehranstalt Ursprung kannte er die Anliegen der Landwirtschaft aus eigener Erfahrung. Nach seiner Tätigkeit als Lehrer studierte er Politikwissenschaften in Salzburg und Wien und promovierte an der Universität für Bodenkultur in Agrarökonomie.

„Mit Sepp Schwaiger haben die Salzburger Landespolitik sowie die Bäuerinnen und Bauern einen unermüdlichen Kämpfer für ihre Anliegen verloren. Als Mensch war er über alle Parteigrenzen hinweg geschätzt für seine Handschlagqualität, sein Fachwissen und seinen Weitblick“, betonen Salzburgs Bauernbund-Obmann Rupert Quehenberger und Direktorin Alexandra Voithofer. „Der Salzburger Bauernbund wird Sepp Schwaiger stets ein ehrendes Andenken bewahren.“ Auch aus dem Landwirtschafts-



Josef Schwaiger †: 1965 bis 2015

ministerium kommen bewegende Worte: „Mit dem Tod von Dr. Josef Schwaiger verliert Österreich eine prägende Persönlichkeit, die die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum über Jahrzehnte entscheidend mitgestaltet hat. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke – fachlich wie menschlich.“ Minister Norbert Totschnig würdigt ihn als „Brückenbauer mit klarem Wertekompass und feinem Gespür für Menschen“.

Bauernbund-Präsident Georg Strasser erinnert an Schwaigers Engagement für Jugend und Innovation: „Er war ein Multitalent, das Verwaltung und Politik mit Hausverstand und Umsicht verbunden hat. Sein Einsatz und sein Vorbild bleiben uns Auftrag.“

**NEU: Bestellen Sie Ihr Zuckerrüben-Saatgut im KWS Online-Shop.**

**Direkt. Flexibel. Bequem.**

Profitieren Sie von der direkten und freien Sortenwahl.

[www.kwsaustria.at/shop](http://www.kwsaustria.at/shop)



**Ihr Dankeschön**

Für Ihre Bestellung im Online-Shop erhalten Sie ein Engelbert Strauss Rübenshirt.

Teilnahmebedingungen unter: [www.kwsaustria.at/shop](http://www.kwsaustria.at/shop)



# Wie läuft es in der SVS, Herr Waldenberger?

Seit Jahresbeginn vertritt LK-Oberösterreich-Präsident Franz Waldenberger die bäuerliche Berufsgruppe in der Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) als Obmann-Stellvertreter auf oberster Ebene. Die BauernZeitung hat ihn zum Gespräch gebeten.

 CLEMENS WIELTSCH

*Herr Waldenberger, Sie sind seit Jänner Obmann-Stellvertreter der Sozialversicherung der Selbständigen. Wie fällt Ihre erste Zwischenbilanz nach zehn Monaten im Amt aus?*

**WALDENBERGER:** Die Sozialversicherung ist für uns als bäuerliche Berufsgruppe sehr wichtig. Die soziale Absicherung ist nicht vom Himmel gefallen, sondern wurde über Jahre und Jahrzehnte von bäuerlichen Funktionären erkämpft und erarbeitet. Es gibt aktuell viel zu tun und viele Aufgaben.

*Die da wären?*

Es gibt immer noch Harmonisierungsbedarf. Wir sind dabei, die Versichertengruppen zusammenzuführen und sowohl für Bäuerinnen und Bauern als auch für das Gewerbe die jeweils besten Maßnahmen anzubieten. Natürlich gibt es da Überschneidungen, teils aber auch unterschiedliche Ansprüche. Ein Thema ist natürlich auch immer der Finanzbereich.

» Die Zusammenarbeit mit dem Gewerbe läuft gut, es gibt kein Gegeneinander. «

*Die Zusammenführung von SVB und SVA zur gemeinsamen SVS liegt nun fünf Jahre zurück. Wie läuft die Zusammenarbeit?*

Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut. Wir sind als bäuerliche Gruppe ja die kleinere Versichertengruppe gegenüber dem Gewerbe. Es gibt aber keinerlei Misstöne oder Gegeneinander, sondern es ist



Das Versicherungssystem weiterentwickeln, die Selbstverwaltung erhalten und öffentliche Gelder absichern. So lautet Waldenbergers Agenda in der SVS.

tun. In unserer Versicherten-Gruppe, sowohl bäuerlich als auch gewerblich, hängt der betriebliche Erfolg sehr stark an der Einsatzfähigkeit des Betriebsführers, der Betriebsführerin, der Familie. Besonders im bäuerlichen Umfeld passieren – vor allem im Forst – immer wieder tragische Unfälle. Mit dem Sicherheitshunderter schaffen wir einen Anreiz, dass sich die Bauern mit dem Thema Sicherheit beschäftigen. Die SVS schießt etwa für Erste-Hilfe-Kurse oder Sicherheitsschulungen bis zu 100 Euro pro Jahr zu. Neu ist, dass wir auch persönliche Schutzausrüstung bezuschussen.

» Mit dem Sicherheitshunderter schaffen wir einen Anreiz, sich mit dem Thema Sicherheit am Hof zu beschäftigen. «

*Wie erfolgt die Beantragung?*

Sehr niederschwellig. Man kauft sich etwa einen Forsthelm oder eine Schnittschutzhose und kann die Rechnung bei der SVS online einreichen. Je nach Höhe des Rechnungsbetrags werden bis zu 100 Euro pro Jahr ausbezahlt.

*Anders als bei anderen Versicherungsträgern wird in der SVS nicht eine einzelne Person, sondern ein ganzer Betrieb versichert. Wie wird das in der Beratung berücksichtigt?*

Die Sozialversicherung ist auf den Betrieb abgestellt, das ist richtig. Die Beitragsgrundlage richtet sich grundsätzlich nach dem Einheitswert des Betriebes.

ein großes Miteinander, wo man aufeinander Rücksicht nimmt und miteinander schaut, dass man für die Versicherten das Beste erreichen kann.

*Was konnte im Verbund schon verbessert werden?*

Es ist in der Harmonisierung und in der internen Abwicklung schon viel gelungen, auch in der Digitalisierung. Mit der svsGO-App sind wir in der Verwaltung sehr schlagkräftig geworden. Da liegt die durchschnittliche Bearbeitungszeit von Anträgen

bei lediglich 1,26 Tagen. Auch in Richtung Gesundheitsvorsorge hat sich viel getan. Es gab den Gesundheitshunderter, die Impfvorsorge, die Zahngesundheitsvorsorge, im Vorjahr die Vorsorgeuntersuchung und heuer das Angebot zur Krebsvorsorge. Neu überarbeitet und erweitert haben wir auch den Sicherheitshunderter.

*Was hat es damit auf sich?*

Im Grunde bekommt der Versicherungsnehmer Geld dafür, etwas für seine Gesundheit zu

Sowohl im Gewerbe als auch in der Landwirtschaft arbeiten die meisten Betriebe im Familienverbund. Bisher gab es für diesen Bereich allerdings keine Möglichkeit der betrieblichen Gesundheitsförderung, auch im Hinblick auf die mentale Belastung. Und genau da setzt das Projekt „Future-Proof“ an. Auf freiwilliger Basis werden in einem längerfristigen Prozess Verbesserungspotenziale und Effizienzmöglichkeiten erarbeitet. Derzeit wird dieses Service in der Steiermark und Vorarlberg geboten, Kärnten und Niederösterreich kommen demnächst dazu. Bis 2028 wird Future-Proof dann bundesweit ausgerollt.

#### Wie darf man sich eine solche Beratung vorstellen?

Bei Future-Proof kommt ein Berater direkt auf den Betrieb und setzt sich mit den Menschen zusammen. Zuerst wird in kleinen Runden – am bäuerlichen Betrieb meist nach Altersgruppen – der Ist-Zustand

### Die Aufgabe

Mag. Franz Waldenberger ist Präsident der LK Oberösterreich und Bürgermeister von Pennewang (Wels-Land). Seit Jänner ist der Biobauer außerdem Obmann-Stellvertreter in der SVS.

Damit führt er mit Obmann Peter Lehner gemeinsam das geschäftsführende Organ der SVS, den Verwaltungsrat. Die SVS wird in Selbstverwaltung geführt.

Das bedeutet, Vertreter der Versicherten selbst führen in diesem Gremium die Verwaltung durch. Die Versichertenvertreter der Gewerbetreibenden, Bauern und Neuen Selbständigen werden von den Wirtschaftskammern und den Landwirtschaftskammern dorthin entsandt. Diese wählen wiederum ihren Obmann und seinen Stellvertreter jeweils für eine Periode von fünf Jahren.

erhoben. Also Altbauern, aktive Bewirtschafter und Übernehmer werden befragt, wie es ihnen derzeit ergeht. Die weiteren Schritte erfolgen dann ganz individuell. Das Ziel ist eine Unterstützung auf dem Weg zu einem Wohlfühlbetrieb.

*Eine wesentliche Säule der SVS ist auch die Pensionsversicherung. Aufgrund des Spar-*

*drucks im Bundesbudget waren Pensionen zuletzt vermehrt Thema im öffentlichen Diskurs. Sind die bäuerlichen Pensionen gesichert?*

Was in den Medien berichtet wird, betrifft in der Regel nicht die SVS. Aber auch wir müssen natürlich darauf achten, dass wir mit den vorhandenen Mitteln auskommen. Die Pensionen werden in Österreich über

ein Umlagesystem abgewickelt. Das ist sicher das beste Verrechnungssystem, das es gibt, trotz mancher Schwächen. Derzeit verschieben sich hier aufgrund der Demografie die Verhältnisse zwischen Einzahlern und Pensionisten. Hier unterstützt die öffentliche Hand das solidarische System, das gilt auch für die Bauern.

*Sie sind für eine Periode von fünf Jahren gewählt. Welche Ziele haben Sie sich selbst für diese Amtszeit gesetzt?*

Eines ist sicher die Sozialversicherung als wesentlichen Sicherheitsfaktor für die bäuerliche Berufsgruppe weiterzuentwickeln und Versicherungsleistungen wo immer möglich auszubauen. Essenziell ist auch der Erhalt der Selbstverwaltung, weil das ein wesentlicher Teil des Sozialversicherungssystems in Österreich ist. Nur so können wir für unsere Berufsgruppe zugeschnittene Sozialversicherungsleistungen anbieten.

Der STEYR 6150 PROFI CVT mit bis zu 158 PS

**ALLE AUFGABEN  
EFFIZIENT  
MEISTERN**

steyr-traktoren.com

AB  
**0,49%**  
FIXZINS\*

BIS ZU  
**7 Jahre**  
LAUFZEIT

Der 6150 Profi CVT überzeugt mit seinem kultivierten 6-Zylinder-Motor in der 6-Tonnen-Klasse, FPT N67 Motor mit 6,75 Liter Hubraum, dem S-Control™ CVT-Getriebe und modernster STEYR Präzisionstechnologie für maximale Leistung und Effizienz. Die ergonomische Multicontroller-Armlehne mit 12" Display und die geräuscharme Kabine mit pneumatischer Federung sorgen für höchsten Komfort. Ein leistungsstarkes Hydrauliksystem, LED-Arbeitscheinwerfer und das neue STEYR RS1 Spurführungssystem machen ihn vielseitig und produktiv – ideal für Landwirtschaft, Forst und Kommunen.

» Entwickelt für deinen Komfort.



## LESERPOST

## „EUDR bleibt“

in Bezug auf „Entwaldungsverordnung: Erleichterungen sollen kommen“, Ausgabe KW 44

Die Nachricht über die endgültige Einführung der EUDR trifft mich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch persönlich ins Mark. Es ist ein Diktat von Randgruppen, die sich mit perfiden Methoden seit Jahren durch die Gesetzgebung graben und alles unterminieren, um Europa in seinen Grundfesten weich und widerstandslos zu machen. Uninformierte, praxisferne Mandatäre entpuppen sich als Handlanger von blumigen Gesetzesüberschriften, deren Inhalt sie nie gelesen haben. Die betroffene Mehrheit wurde nicht abgefragt. Sie hat die Kosten für dieses wertlose Bürokratiemonster über die Produktpreise zu zahlen. Europa steht wirtschaftlich vor dem Abgrund, die Zahl der Unternehmer sinkt in rapidem Tempo, die Industrie wandert in großer Zahl ab, verhängt Investitionssperren.

Die Produktionsstätten werden dann in zwei bis drei Jahren endgültig geschlossen. Sieht das niemand im EU-Parlament, in der Kommission, im Rat? Das Lippenbekenntnis zum Bürokratieabbau grenzt an Betrug. Ich war in meiner selbstständigen Tätigkeit noch nie so enttäuscht und betroffen wie jetzt: Ich fühle mich unendlich betrogen an meiner Arbeit, betrogen an meinem Einsatz für unsere Holzwirtschaft, betrogen an meiner Lebenszeit. „Kill the Green Deal“ - die einzige Möglichkeit einer EU-Reform.

DI JOHANNES ZWICKL,  
HOLZWIRTSCHAFT, WALDVIERTEL

## „Warum Wölfe“

in Bezug auf „Wolfsland wider Willen“, Ausgabe KW 41

Kürzlich hat der Pongauer Landtierarzt Hans Christ in einer Wochenzeitung in seiner Kolumne mit dem Titel „Herdenschutz eines Bürokraten“, die Überheblichkeit der Wolfsliebhaber kritisiert. Auslöser dafür war das Gutachten eines Verwaltungsrechtlers, der sich im Dunstkreis der NGO „Tierschutz Austria“

befindet. Diese Organisation macht schon seit Längerem den Almbauern das Leben mit Klagen wegen mangelnder Aufsichtspflicht schwer, wenn sie, wie seit Jahrhunderten üblich, ihre Tiere „ungeschützt“ auf Almen aufreiben. Unter „geschützt“ verstehen sie das Einzäunen der Weiden mit einem mindestens 120 Zentimeter hohen Elektrozaun. Ganze Biotope werden so brutal zerschnitten, Wanderer und Wild ausgesperrt. Wenn Zäune nicht machbar sind, dann werden große, aggressive Herdenschutzhunde und kaum vorhandene Hirten inklusive bewachte Nachtpferche gefordert. Wölfe besitzen ein Sprungvermögen über Zäune von mindestens 1,8 Meter, was diese „Herdenschutztipps“ als ökotraumtänzerische Märchenerzählungen erscheinen lässt. Das unsere kleinststrukturierten Koppelschafherden durchschnittlich aus nur 25 Schafen bestehen und sich hier Hirten und Hunde absolut nicht auszahlen, wird von diesen Menschen, welche Wölfe nur aus schöngefärbten TV-Sendungen und hinter Hochsicherheitszäunen von Wildtier-

parks kennen, leider ignoriert. Blutige Rissbilder und zerfetzte, wimmernde Tierkörper mit verzweifelten Landwirten daneben gibt es nicht in der heilen Welt von WWF, Nabu und Co. Fakt ist, dass es weltweit rund 170.000 und in Europa derzeit 21.500 Wölfe gibt. Alleine die europäischen Wölfe kosten den Steuerzahler jährlich durch ihr Töten von rund 65.500 Nutztieren rund 17 Mio. Euro.

Wir werden übrigens von deutschen Bauernkollegen dafür beneidet, dass speziell in Kärnten und Tirol die Weideschutzverordnungen echten „Biss“ haben und tatsächlich umgesetzt werden. Das dahinter lobenswert konservative, bauernfreundliche Politiker mit Rückgrat stehen, ist beruhigend. Unsere Alm- und Weidekulturlandschaft ist ursprünglich nur durch die Bejagung und Vertreibung dieser Tiere entstanden. Wir müssen artenvielfaltfördernde Bio-Bauern und nicht Wölfe als „Totengräber der Weidewirtschaft“ schützen, denn stirbt der Bauer, stirbt das Land.

GERHARD MAURER,  
STATTEGG

## Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR  
[weber@biorama.eu](mailto:weber@biorama.eu)

## Drei Jahrzehnte Bio im Supermarkt - und jetzt?

Jahrelang war Innovation in der hiesigen Biolandwirtschaft weitgehend dem Kampf der Bio-Eigenmarken des Handels zu verdanken. Ja! Natürlich (Billa) und Zurück zum Ursprung (Hofer) wetteiferten lautstark darum, wer die besseren, stimmigeren Produkte auf den Markt bringt: mit mehr Tierwohl, ständig strengeren Vorgaben. Im Windschatten schaffte es der verhältnismäßig zurückhaltend auftretende dritte große Mitbewerber Spar (dessen Bio-Eigenmarke Natur\*pur heuer ihr 30. Jubiläum feiert) zur Marktführerschaft – auch indem er viele Bioprodukte unabhängiger Marken listete und stark auf Demeter setzte.

Es ist nicht so, dass sich die Eigenmarken auf ihren Errungenschaften ausruhen würden. Doch ein wenig scheint die Dynamik derzeit gebremst. Das mag am



Kostendruck liegen, der es schwieriger macht, noch höhere Auflagen einzupreisen. Billa hat Ja! Natürlich (1994 gegründet) bereits 2021 die günstigere Eigenmarke Billa Bio zur Seite gestellt. Nun ist auch noch der große Biovordenker, Unternehmer und Innovator Werner Lampert gestorben. Da wird es interessant zu beobachten sein, wie Zurück zum Ursprung sein 2026 anstehendes 20-Jahr-Jubiläum begeht. Womöglich kommen wichtige Weiterentwicklungen und Impulse in nächster Zeit ja von den bäuerlichen Bioverbänden: Bio Austria präsentierte gerade ein eigenes Vegan-Label, das Produzenten eine einfache Zertifizierung ermöglicht. Und Naturland verlautbarte, sich künftig bei der zusehends aktiveren NGO „Enkeltaugliches Österreich“ zu engagieren. Beides kräftige Lebenszeichen.

# Kritik am Vorschlag der EU-Kommission

Die Entwaldungsverordnung (EUDR) bleibt auch diese Woche ein politisch heißes Eisen. Zahlreiche Landesvertreter nehmen sich kein Blatt vor den Mund.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Der vergangene Woche von der EU-Kommission präsentierte Vorschlag, wonach die Entwaldungsverordnung für Bauern und Kleinunternehmen erst im Dezember 2026 „scharf gestellt“ werden und es für eben diese Gruppe in Ländern mit geringem Risiko vereinfachte Meldepflichten geben soll, geht vielen Vertretern der Agrar- und Holzbranche nicht weit genug.

So hält LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger nach einer Prüfung des Entwurfs fest: „Der Vorschlag ist inhaltlich reine Kosmetik, da die wesentlichen Probleme weiterhin bestehen bleiben. Demnach soll unverändert eine Vorab-Registrierung samt Sorgfaltserklärung und Geolokalisation durch die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erforderlich sein.“ Der LK-Chef hält dies für unnötig und lehnt eine Umsetzung weiterhin ab: „Wir fordern die EU-Kommission mit Nachdruck auf, unsere Forderungen und somit Anliegen der Betroffenen endlich ernst zu nehmen und in ihrer Politik für echte Vereinfachungen im Sinne der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe zu sorgen.“ Moosbrugger spricht sich für ein „Einstampfen“ der EUDR aus.

## „Abermillionen Referenznummern“

Ins selbe Horn stoßen auch die Land&Forst Betriebe Österreich (LFBÖ). „Der EUDR-Vor-

schlag ist ein Paradebeispiel dafür, wie weit die Europäische Kommission inzwischen von der Realität der Betriebe entfernt ist“, betont LFBÖ-Präsident Konrad Mylius. Nachsatz: „Die Probleme der Praxis wurden nicht richtig erkannt und der vorliegende Vorschlag gefährdet nach wie vor funktionierende Lieferketten und Arbeitsplätze, ohne dem Klimaschutz tatsächlich zu dienen.“ Mylius warnt vor „Abermillionen Referenznummern in den Lieferketten“ sowie drohenden Angaben zu verkauften Mengen der betroffenen Güter (Holz, Rindfleisch, Soja). Den LFBÖ stößt auch die Veröffentlichung dieser „sensiblen betrieblichen Informationen“ sauer auf. Der Verband plädiert für „Verhältnismäßigkeit“ und eine Verschiebung für alle Unternehmen, gleich welcher Größe.

» Die meisten Mitgliedstaaten haben weder Gesetze verabschiedet noch Vollzugsbehörden benannt. «

ERLFRIED TAURER

Das fordert auch der Fachverband der Holzindustrie. Desse Obmann, Erlfried Taurer, sieht zwar „einige Vorschläge zur Vereinfachung aufgegriffen“, besteht aber auf eine erneute Fristverlängerung: „Die meisten Mitgliedstaaten haben weder Umsetzungsgesetze verabschiedet noch Vollzugsbe-



Industrie- und Agrarverbände zeigen sich nach wie vor unzufrieden.

hörden benannt. Zudem hat die Kommission selbst Probleme im IT-System eingeräumt. Unter diesen Bedingungen ist eine erneute Verschiebung um mindestens zwölf Monate für alle Unternehmen unverzichtbar.“

Auch in Deutschland hagelt es Kritik. Dem Deutschen Bauernverband geht der Änderungsvorschlag nicht weit genug. Der bürokratische Aufwand bleibe unverhältnismäßig hoch. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat kritisierte die Pläne als „Misstrauensvotum gegenüber nachhaltig wirtschaftenden Forstbetrieben“. Beide Verbände fordern erneut die Einführung einer Null-Risiko-Kategorie für Länder ohne jegliches Entwaldungsrisiko.

Der deutsche Landwirtschaftsminister Alois Rainer spricht ebenso von „nicht akzeptablen“ Plänen und will sich für eben diese Null-Risiko-Kategorie einsetzen. Das tat er auch beim Rat der EU-Agrar-

minister in Luxemburg am Montag. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sprach sich dort laut APA für eine zweijährige Verschiebung aus.

## EU-Agrarminister vorerst uneins

Noch weiter gingen die Forderungen des lettischen Agrarministers Armands Krauze. Er präsentierte mit Unterstützung von Polen, Tschechien, Estland und Bulgarien eine Erklärung, derzufolge die EU-Kommission unverzüglich nachbessern und unter anderem eine Folgenabschätzung vorlegen soll, schreibt Agra-Europe. Lettland und seine Verbündeten pochen zudem auf noch deutlichere Vereinfachungen der EUDR. Gegen weitere Verzögerungen sprachen sich die Niederlande aus. Die Delegationsleiterin wies darauf hin, dass viele Unternehmen bereits in Vorleistung gegangen seien.

# Holzmarkt ist stabil, doch Waldbauern droht Chaos

Gute Preise und rege Nachfrage gewährleisten derzeit eine rasche Vermarktung. Gestört wird das Bild aber vom jüngsten Update zur EU-Entwaldungsverordnung.

**GABRIELE LINDINGER-CACHA**

Oberösterreichs Waldbäuerinnen und Waldbauern können heuer ein gutes Jahr in ihren Büchern vermerken. Borkenkäferplagen und andere Katastrophen sind im Wesentlichen ausgeblieben, die Holzmarktlage ist stabil, die Nachfrage nach Rund- und Wertholz zieht an. Doch die Bürokratie-Bedrohung aus Brüssel schwebt weiter als dunkle Wolke am Himmel. Die zuletzt als Erleichterung angekündigten Änderungen in der Entwaldungsverordnung ernten bei Experten nur Kopfschütteln. „Bei genauem Hinschauen bleibt da keine Erleichterung übrig“,

„Wir fordern bei der Entwaldungsverordnung weiterhin vehement die Einführung einer Null-Risiko-Kategorie.“

FRANZ WALDENBERGER

kritisiert Oberösterreichs LK-Präsident Franz Waldenberger.

Vielmehr sei Chaos zu erwarten: „Wenn für große Unternehmen in der nachgelagerten Lieferkette die Verordnung bereits wie geplant mit Ende 2025 gilt, diese aber die Daten von vorgelagerten Betrieben brauchen, die dann dazu aber noch nicht verpflichtet sind, wird es zu mehr Verunsicherung als Lösung kommen“, so Waldenberger.

Verregneter Sommer war für den Wald „ein Segen“

Das befürchtet auch Franz Kepplinger, Obmann des Wald-

verbandes Oberösterreich. Er spricht von einer „unendlichen Geschichte“. Positiv fällt dafür sein Rückblick auf den verregneten und kühlen Sommer 2025 aus. „Das Wetter war für unsere Wälder ein Segen, auch der Käfer war nur in kleinräumigen Regionen ein Thema“, so Kepplinger. Der Holzpreis für Sägerundholz sei in den letzten Monaten schrittweise gestiegen. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres ist der Sägerundholzpreis nun um 20 Euro pro Festmeter höher, aktuell liegt er für Fichte in BC-Qualität ab einem Mittendurchmesser von 20 Zentimeter bei 120 bis 123 Euro pro Festmeter. Auch für Qualitäten oder Baumarten mit Abschlägen besteht jetzt eine bessere Absatzmöglichkeit.

Entgegen dieser Entwicklung gibt es beim Industrieholz weiterhin keine preisliche Verbesserung, die Preise bleiben überwiegend gleich. Das bestehende Preisniveau liegt zwischen 74 und 80 Euro pro Atro-Tonne. Die gesamten Holzpreise wurden bis Ende Dezember fixiert, damit ist Marktstabilität und Planungssicherheit gegeben.



Waldenberger (l.) und Kepplinger

„Bei Energieholz gibt es noch keine große Nachfrage, wir gehen aber davon aus, dass sich das noch ändern wird“, so Kepplinger. Waldbesitzern empfiehlt

„Jetzt prägen die gute Nachfrage und die Erwartung verstärkter Holznutzung den Holzmarkt.“

FRANZ KEPPLINGER

er, in den nächsten Wochen anstehende oder schon länger aufgeschobene Holznutzungen verstärkt und zügig durchzuführen. „Am besten demnächst bei einer Waldbegehung, gerne auch gemeinsam mit dem Waldhelfer, die heurigen Nutzungen festlegen“, so Kepplinger. Eventuelle Einsätze mit Harvester oder mit Seilbahnen im Steilgelände würden einer zeitgerechten Planung bedürfen.

Bei Laubholz weiterhin Eiche und Esche gefragt

Was den Laubholzmarkt betrifft, wurde bei den Verhandlungen für die bevorstehende Saison deutlich, dass weiterhin die Baumarten Eiche, aber auch Esche in allen Qualitäten gut nachgefragt sind. Bei anderen Baumarten beschränkt sich die Nachfrage auf gute Qualitäten. Laubholznutzungen sollten gezielt durchgeführt werden, eine Mindestmenge von zehn bis 15 Festmetern Sägerundholz sei wünschenswert. Das sägefähige Laubholz sollte bereits im Herbst produziert werden, denn bis Ende Jänner sei üblicherweise der beste Zeitraum für die Vermarktung, so der Experte. Das restliche, nicht sägefähige Laub-



holz sollte als Industrieholz ausgeformt werden und nur das verbleibende „Überholz“ der Hackguterzeugung zugeführt werden.

Heimisches Ofenholz mit Gütesiegel

In der anstehenden Zeit der Kachel- und Schwedenöfen wird auch trockenes Brennholz wieder interessant. Solches wird von den heimischen Waldbauern, zusammenschlossen im Verein Ofenholz, unter dem Gütesiegel „Ofenholz“ produziert. Der Preis für einen Raummeter geschichtetes Buchenholz (Stückholz mit 33 Zentimeter Länge) beträgt aktuell rund 145 Euro, es gibt jedoch regionale Preisunterschiede. Die Preise sind gegenüber dem Vorjahr stabil, mancherorts auch geringfügig gesunken. Schließlich haben sich viele in Zeiten



Der Waldbauverband OÖ empfiehlt, die aktuell gute Nachfrage am Holzmarkt zu nutzen.

FOTO: LK OÖ

der Energiekrise mit großen Mengen eingedeckt. Informationen unter [www.ofenholz.at](http://www.ofenholz.at).

LK-Präsident Franz Waldenberger weist auch darauf hin, dass der Wald- und Holzsektor mit einem Exportüberschuss

von rund vier Milliarden Euro zu den wesentlichen Stützen des Wirtschaftsstandortes Österreich zählt. „Das ist vergleichbar mit dem Beitrag des Tourismus“, so Waldenberger.

### „Erntedankfeste“ der schönsten Stämme

- Die Nadel-Wertholzsubmission in Laakirchen wird in der Zeit von November bis Dezember 2025 stattfinden. Dazu sind vor allem Fichte, Tanne und Lärche erwünscht, aber auch andere Nadelbäume haben bei entsprechender Qualität das Potential, gute Preise zu erzielen. Für zufriedenstellende Verkaufserlöse im Rahmen der Submission ist beim Nadel-Wertholz ein feiner, gleichmäßiger Jahringaufbau sowie eine nahezu astfreie Manteloberfläche Voraussetzung.

- Die bereits zum 23. Mal stattfindende Laub-Wertholzsubmission wird in gewohnter Weise Anfang Jänner 2026 in St. Florian bei Linz organisiert. Die Anlieferung der Wertholzstämme nach St. Florian wird wieder bezirkswise organisiert und ist ab Mitte Dezember 2025 bis 2. Jänner 2026 möglich. Der Submissionstag und die Ergebnispräsentation finden am 30. Jänner 2026 in St. Florian statt. Informationen erteilen Waldhelfer und der Waldverband OÖ.

## LEADER

# „Motor der Regionen“ muss weiterlaufen

Das EU-Regionalentwicklungsprogramm gibt es in Österreich seit drei Jahrzehnten. Zum Jubiläum gibt es Bedenken wegen der künftigen Finanzierung.

Leader gilt als „Motor der Regionalentwicklung“. Seit dem EU-Beitritt hat sich das Konzept in Österreich etabliert und ist ein zentrales Instrument, wenn es um Entwicklung und Zusammenarbeit im ländlichen Raum geht. Unterstützt werden kreative, innovative und nachhaltige Projekte wie zum Beispiel Begegnungsorte, Mobilitätslösungen, Umweltbildungsinitiativen, Tourismusangebote oder regionale Produkte. „Im ländlichen Raum entstehen Antworten auf die großen Fragen unserer Zeit. Leader schafft den dafür notwendigen Rahmen und gibt den Menschen vor Ort die Möglichkeit, ihre Lebensräume aktiv zu gestalten“, betont Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

### Mehr Wertschöpfung für die Regionen

Die vier Schwerpunktthemen sind: Steigerung der Wertschöpfung, Weiterentwicklung natürlicher Ressourcen und des kulturellen Erbes, Stärkung des Gemeinwohls sowie Anpassungen an den Klimawandel. Im ersten Punkt finden sich vor allem landwirtschaftliche Projekte wieder.

In Oberösterreich gibt es insgesamt 20 Leader-Regionen, die praktisch das gesamte Landesgebiet abdecken. Seit Beginn der aktuellen Förderperiode 2023 bis 2027 wurden bereits 300 Projekte eingereicht. In Summe stehen knapp 41 Millionen Euro zur Verfügung: „Jetzt zur Halbzeit ist circa die Hälfte der Mittel bereits gebunden“, informiert Wolfgang Löberbauer, Leiter des Leader-Referats beim Land.

Die Finanzierung für die nächste Periode steht angesichts des aktuellen Vorschlags zum mehrjährigen EU-Finanzrahmen (mehr dazu auf Seite 10) noch in den Sternen. „Wenn die Budgetmittelzuteilung es zulässt, wollen wir Leader auch künftig in einem ähnlich flächendeckenden Umfang fortführen wie bisher. Es soll weiterhin Raum für regionale und lokale Initiativen bieten – aber zugleich gezielt dazu beitragen, die großen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen Europas zu bewältigen“, betonte Christian Rosenwirth, Abteilungsleiter im Landwirtschaftsministerium, der sich auch für bundesländerübergreifende Kooperationen aussprach.



Löberbauer, Langer-Weninger und Rosenwirth (v.l.)

FOTO: PELZ

# GAP-Reform: „Schlag ins Gesicht!“

Der Vorschlag der EU-Kommission sieht neben Budgetkürzungen auch eine Strukturreform vor. Die LKOÖ sieht darin eine „Systemumstellung mit gefährlichen Folgen“ für bäuerliche Betriebe.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die EU-Kommission hat im Sommer den Vorschlag für den mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) in der Periode 2028 bis 2034 präsentiert. Während das Budget in Summe um 64 Prozent (%) auf 1.985 Milliarden (Mrd.) Euro steigen soll, steht für die Mittel der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) eine Kürzung im Raum. Konkret soll das Agrarbudget um mindestens 20 % auf circa 300 Mrd. Euro sinken. „Das ist ein Schlag ins Gesicht für die bäuerlichen Betriebe. Diese Kürzungen sind völlig inakzeptabel“, betont LKOÖ-Präsident Franz Waldenberger.

## Zweite Säule soll „zertrümmert werden“

Neben der Budgetkürzung sorgt auch die geplante Strukturreform für völliges Unverständnis beim Kammerpräsidenten. So soll das bewährte Zwei-Säulen-Modell mit Direktzahlungen und ländlicher Entwicklung aufgelöst, oder um es mit den Worten von Waldenberger zu sagen, „zertrümmert werden“. Er sprach in diesem Zusammenhang von einem „Armutszeugnis für die EU“ und einen „Angriff auf das Herzstück der Agrarpolitik“, da durch die Abschaffung der zweiten Säule die Ausfinanzierung von Programmen wie ÖPUL oder der Bergbauernförderung massiv gefährdet sei. „Das alles wird es so wie wir es jetzt haben, künftig dann nicht mehr geben“, befürchtet Waldenberger und sieht darin eine klare Schwächung des Agrarsektors in Europa.

Im Vorschlag der EU-Kommission ist geplant, mehrere bisher eigenständige Bereiche wie Kohäsionspolitik, Migration und Sicherheit zusammen



Das EU-Budget soll für die nächste Periode massiv aufgestockt werden. Für die Landwirtschaft ist jedoch eine empfindliche Kürzung vorgesehen.

mit der GAP in einen Einzelfonds zu packen. Agrarförderungen sollen künftig über nationale und regionale Partnerschaftspläne (NRPP) verhandelt werden. Waldenberger befürchtet dadurch einen Verteilungskampf auf nationaler Ebene um die nicht zweckgebundenen Mittel. Durch diese verstärkte „Renationalisierung der Agrarpolitik“ würden die Förderungen für die Land- und Forstwirtschaft vom politischen Willen einzelner Regierungen abhängig sein.

## Österreich wäre besonders stark betroffen

Österreich würde es dabei besonders hart treffen. Während in der laufenden Periode 8,94 Mrd. Euro zur Verfügung stehen, ist eine Kürzung um 26 % auf 6,62 Mrd. Euro vorgesehen. „Wir hatten seit dem EU-Beitritt immer eine Sonder-

## Der Weg zur GAP

Die Verhandlungen über die neue GAP für den Zeitraum 2028 bis 2034 haben offiziell begonnen und werden sich voraussichtlich über mindestens zwei Jahre erstrecken. Eine Einigung erfordert sowohl eine qualifizierte Mehrheit im Rat der EU als auch eine einfache Mehrheit im EU-Parlament.

stellung, weil wir im Bereich der zweiten Säule überproportional viele Mittel abholen konnten. Wenn es dort zu Kürzungen kommt, dann schlägt es unmittelbar eins zu eins auf die agrarischen Einkommen durch“, warnt Kammerdirektor Karl Dietachmair.

Denn derzeit machen die öffentlichen Gelder, sprich Direkt- und Ausgleichszahlungen, bei einem Durchschnittsbetrieb in

Österreich 58 % des Gesamteinkommens aus. Bei einem Bergbauernbetrieb ist der Anteil mit 73,3 % noch um einiges höher.

## Fünf Forderungen der Landwirtschaftskammer

„Wir wollen keine Revolution sondern eine Evolution des bestehenden Systems, weil es funktioniert hat“, betont Waldenberger. Die Landwirtschaftskammer fordert daher von Brüssel folgende fünf Punkte:

- Ein ausreichendes Budget inklusive Inflationsanpassung
- Eine klare Zweckbindung der Mittel für agrarische Kernbereiche und keinen budgetären „Eintopf“
- Keine Renationalisierung der GAP
- Eine spürbare Entbürokratisierung
- Die Einbindung der Landwirtschaft in alle Verhandlungs- und Umsetzungsprozesse

# Bauernkonferenz in allen Bezirken

Landauf, landab finden in den kommenden Wochen Treffen mit den Spitzenfunktionären des Oberösterreichischen Bauernbundes statt.

Mit dem Start der diesjährigen Bezirkskonferenzen (ehemals „Kalenderkonferenzen“) des Oberösterreichischen Bauernbundes beginnt eine intensive Phase des Austausches, der Diskussion und der gemeinsamen Weichenstellung für die Zukunft der heimischen Landwirtschaft.

In allen Bezirken Oberösterreichs finden in den kommenden Wochen Treffen mit den Spitzenfunktionären des Bauernbundes statt. Ziel ist es, gemeinsam über aktuelle Herausforderungen zu sprechen, Perspektiven zu entwickeln und die Interessen der bäuerlichen Familienbetriebe weiterhin stark zu vertreten.

Neu ist diesmal, dass der organisatorische Teil, in dem es etwa um die Mitgliedsbeitragshebung, das Parteiengesetz oder die Datenschutzgrundverordnung geht, in eigenen Online-Veranstaltungen für Obleute und Kassiere abgehalten werden. „Wir können uns damit in unseren Bezirkskonferenzen noch mehr auf wesentliche agrarpolitische Themen

und den Austausch untereinander konzentrieren“, erklärt Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner.

## Neue Aufteilung der Bezirksbetreuung

Die Bezirkskonferenzen bieten die Gelegenheit, auf die Entwicklungen der vergangenen Monate zurückzublicken und zentrale Themen für die nächsten Jahre zu diskutieren, und auf die kommenden Bauernbund-Wahlen vorzubereiten.

„Es stehen große Herausforderungen vor uns, die wir nur gemeinsam und mit einer starken Stimme bewältigen können“, weist Bauernbund-Landesobfrau Michaela Langer-Weninger auf die startenden Bauernbund-Wahlen auf Orts-, Bezirks- und Landesebene hin.

Ein engagiertes Bauernbund-Team mit Direktor Wallner an der Spitze wird dies organisatorisch begleiten. „Wir haben unsere Bezirksbetreuung neu aufgeteilt, damit wir bestmögliche Unterstützung anbieten können“, betont Wallner.



Bauernbund-Direktor  
Wolfgang Wallner und  
Landesobfrau Michaela  
Langer-Weninger

FOTOS: BB

Ein besonderes Anliegen ist der direkte Austausch zwischen den Funktionärinnen und Funktionären auf allen Ebenen. Nur durch offene Gespräche können gemeinsame Strategien entstehen, die praxisnah und zukunftsorientiert sind. Dabei steht nicht nur die agrarpolitische Arbeit im Mittelpunkt, sondern auch die Frage, wie der Berufsstand in seiner Vielfalt gestärkt werden kann. „Wir müssen davon wegkommen bei jedem weltpolitischen Angriff auf die Landwirtschaft in Schockstarre zu fallen und Schuldige zu suchen. Wir wollen uns stark im eigenen Ort aufstellen – in unseren Gemeinderäten und Ausschüssen – und für unsere Landwirtschaft vor Ort eintreten“, erklärt Wallner.

Langer-Weninger betont, wie wichtig diese Bezirkskonferenzen und die Wahlen für den Zusammenhalt und die gemeinsame Richtung sind: „Unsere Bezirkskonferenzen und die Wahlen auf allen Bauernbund-Ebenen sind ein Zeichen gelebter Demokratie und Verantwortung. Hier werden nicht nur Informationen weitergegeben, sondern Meinungen gehört, Ideen gesammelt und Lösungen entwickelt.“

Oberösterreichs Bauernbund zeigt damit, dass er die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern ernst nimmt und als starke Gemeinschaft für die Zukunft der Landwirtschaft arbeitet – mit Bodenhaftung, Überzeugung und einem klaren Blick nach vorne.



Für die Bezirke Freistadt, Linz-Land, Perg, Rohrbach, Urfahr-Umgebung:

**Michael Harant**

Tel. 0 732/77 38 66-811

E-Mail: harant@ooe.bauernbund.at



Für die Bezirke Braunau, Gmunden, Vöcklabruck:

**Elaine Kager**

Tel. 0 664/832 64 82

E-Mail: kager@ooe.bauernbund.at



Für die Bezirke Ried, Schärding:

**Georg Seiringer**

Tel. 0 664/832 60 95

E-Mail: seiringer@ooe.bauernbund.at



Für die Bezirke Eferding, Grieskirchen, Kirchdorf, Steyr, Wels:

**Matthias Werner**

Tel. 0 664/832 64 92

E-Mail: werner@ooe.bauernbund.at



Die heimische Traubeneiche wird zukünftig an Bedeutung gewinnen.

# Wald mit Zukunft: Eichen als Klimagewinner

Die Eichen werden durch die steigenden Temperaturen auf vielen Standorten profitieren. Vor allem in den tieferen Lagen unter 600 Meter Seehöhe.

G. WIESER, C. JASSER,  
FORSTDienst, LFW, LAND OÖ

Auf sehr schweren Böden sind die Eichen unverzichtbar. Aber auch in mittleren Seehöhen bekommen sie als Mischbaumarten immer mehr Relevanz – da sie im Vergleich zu vielen Edellaubbaumarten auf trockenen und nährstoffärmeren Standorten meist mehr leisten können.

## Natürliche Verbreitung heimischer Eichen

Von den heimischen Eichen ist die Stieleiche in der natürlichen Verbreitung deutlich häufiger als die Traubeneiche. Sie ist die Eiche der schweren Böden (Eichenzwangsstandorte) und der Auwälder. Die Traubeneiche ist hierzulande seltener. Natürliche Vorkommen sind an den trockenen Steilhängen zur Donau und entlang der Mühlviertler Zu-

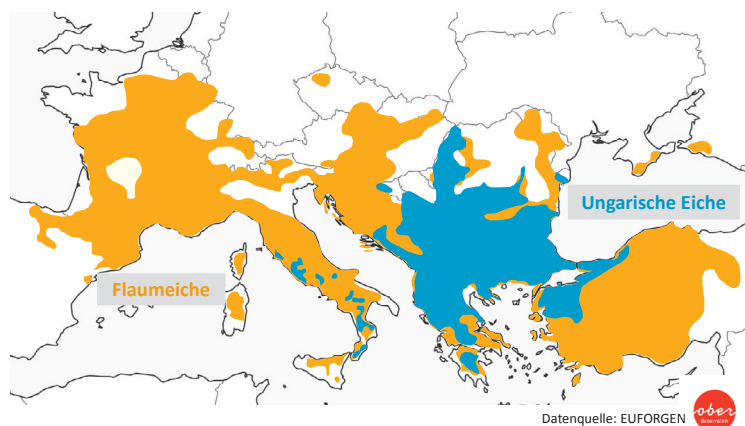
bringerflüsse zu finden. Es gibt auch gemischte Bestände, wo beide Arten vorkommen, und manchmal sind Kreuzungen zwischen ihnen zu beobachten. Beide Arten bieten eine ausgezeichnete und nahezu identische Holzqualität, sodass sie zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten im Innen- wie Außenbereich bieten – von Möbel- und Parkettholz über Fässer.

Da die Traubeneiche aber mehr Trockenheit verträgt, sollte sie in Zukunft vermehrt gepflanzt werden, wo Wasserstress häufiger wird. So könnte sie auch bei Stieleichenaufforstungen in Trupps beigemischt werden, um Risiko zu streuen.

## Heimische Trocken- und Wärmespezialisten

Im Osten Österreichs sind an trockenen Standorten noch zwei weitere Eichen zu finden: Die Zerreiche und die Flaum-

## Verbreitungsgebiete der Eiche





Die Ungarische Eiche ist auf ärmeren Standorten mit schlechter Wasserversorgung interessant, wo heimische Eichen zukünftig verstärkt unter Trockenstress leiden werden.

eiche. Während die Zerreiche zwar schneller wächst als heimische Eichen, liefert sie aber Holz von deutlich schlechterer Qualität. Zudem ist die Gefahr von Frostleisten sehr groß. Sie liefert daher nur einen Bruchteil der Erträge in Relation zur Stiel- und Traubeneiche.

Die Flaumeiche ist eine absolute Trocken- und Wärmespezialistin. Entsprechend der kargen Standorte, auf denen sie zurechtkommen muss, ist sie langsamwüchsig und erreicht selten Höhen über 20 Meter. Sie hat eine bessere Holzqualität als die Zerreiche, erreicht aber nicht die Dimensionen der anderen heimischen Eichen.

### Eichen aus Süd- und Südosteuropa

Aufgrund der besseren Anpassung an das zukünftige Klima gewinnen südlichere Herkünfte der Stiel- und Traubeneichen an Potenzial. Aber

auch andere, bisher nicht heimische Eichenarten aus Süd- und Südosteuropa, könnten zukünftig wichtiger werden. Eine aktuell besonders oft genannte Klimabaumart ist die Ungarische Eiche (Balkan-eiche). Sie liefert eine gute Holzqualität und wächst auch trotz ihrer geringen Standortansprüche eher rasch. Größere oder ältere Versuchsanbauten existieren hierzulande leider nicht. Es spricht aber sehr Vieles dafür, dass ein Anbau auf trockeneren Standorten in tiefen Lagen vorteilhaft wäre. Engstelle dabei ist aber momentan die Saatgutverfügbarkeit.

Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche weitere Eichenarten von Südeuropa bis Kleinasien und in Gebieten des Kaukasus bis zum Iran. Hier sind aber die Erfahrungen meist noch geringer. Derzeit laufen mehrere Forschungsprojekte und erste Versuchsneubauten zu den südlicheren Eichenarten und -herkünften. Entsprechend der

Bemühungen sollte hier in den kommenden Jahren nicht nur das Wissen, sondern hoffentlich auch die Verfügbarkeit von Pflanzmaterial steigen.

### Roteiche und andere Eichen aus USA

Die Roteiche ist eine seit mehr als einem Jahrhundert angebaute Baumart mit weiter Verbreitung im Osten Nordamerikas. In ihren Wuchseigenschaften ist sie eher mit Ahorn als mit den heimischen Eichen zu vergleichen, wobei sie aber keinen freien Kalk im Boden verträgt. Ihre Zuwachsentwicklung ist von allen Eichenarten die höchste. Daher ist es auch in eher kurzen Umtriebszeiten von rund 70 Jahren möglich, starke Dimensionen von über 60 Zentimeter Durchmesser zu erreichen. Das Holz der Roteiche erzielt aber aus bisherigen Erfahrungen meist nur die Hälfte der Preise von

heimischen Eichen. In den USA gibt es noch zahlreiche weitere Eichenarten wie die Bureiche und die amerikanische Weißeiche, die im Klimawandel interessant sein könnten. Hier ist allerdings keinerlei Anbauerfahrung gegeben, wodurch sie aktuell nur für Untersuchungszwecke geeignet sind.

### Waldlabore mit acht Eichenarten

Auch in Zukunft werden auf den größten Teilen der Tief- und Mittellagen die heimischen Eichen sowie die Roteichen geeignet sein. Auf den trockensten und wärmsten Standorten sind zukünftig voraussichtlich Spezialisten vorzuziehen. Hier werden Anbauversuche die Empfehlungen verbessern. Die Oö. Waldlabore beinhalten aktuell acht unterschiedliche Eichenarten.

## Eichenarten nach Standortseignung



**Gut wasserversorgte Standorte** mit schweren bis sehr schweren Böden sowie in der harten Au;

Seehöhe bis 800 Meter:

- Stieleiche: Wertbringende Baumart auf schweren gut bis mittelwasserversorgten Standorten

Auf Standorten mit längeren Trockenphasen nimmt die Eignung der Traubeneiche gegenüber der Stieleiche zu.



**Frisch bis mäßig frische Lagen**

ohne Überschwemmungen oder Stauwasser:

- Traubeneiche: Baumart mit etwas größerer Eignung für mittlere bis mäßig wasserversorgte Standorte, häufiger im südlichen Mühlviertel

- Roteiche: Nordamerikanische Baumart mit sehr gutem Wachstum aber deutlich geringerer Wertentwicklung als Traubeneiche, ungeeignet auf Böden mit freiem Kalk

### Trockenere und wärmere Lagen:



- Ungarische Eiche (=Balkan-eiche): höhere Wärmeanpassung mit Potenzial auf seichtgründigeren Lagen unter-

schiedlicher Geologie, bessere Wüchsigkeit als heimische Flaumeiche

- Flaumeiche: langsamwüchsige Baumart für sehr trockene und warme Lagen, wo kaum Alternativen bleiben
- Zerreiche: gutes Wachstum bei sehr geringer Wertentwicklung wegen schlechterer Holzeigenschaften

# „Die Anrufenden dürfen alles ansprechen“

Welche Ziele das bäuerliche Sorgentelefon verfolgt und was Österreichs Landwirtinnen und Landwirte plagt, darüber hat die BauernZeitung mit Sorgentelefon-Beraterin Barbara Plattner-Huss gesprochen.

ELISABETH ANGERER

*Frau Plattner-Huss, wer sitzt am anderen Ende der Leitung, wenn man die Nummer des bäuerlichen Sorgentelefons wählt?*

Am anderen Ende sitzen ausgebildete psychosoziale Beraterinnen und Berater, die mit den Herausforderungen des bäuerlichen Lebens vertraut sind und einen landwirtschaftlichen Hintergrund haben, mit tiefem Verständnis für die bäuerliche Lebenswelt. Sie kennen die Belastungen, die ständige Arbeit, die familiären Verpflichtungen und die enge Verknüpfung von Beruf und Privatleben.

» Genau da setzt die Begleitung an: beim inneren Sortieren, beim Atmen, beim Raum schaffen. «

*Wie kann man sich ein Telefonat mit dem bäuerlichen Sorgentelefon vorstellen?*

Ein Gespräch am bäuerlichen Sorgentelefon ist in erster Linie ein vertrauliches, wertschätzendes Zuhören. Die Anrufenden dürfen alles ansprechen. Es gibt



**Barbara Plattner-Huss,**  
Psychosoziale  
Beratung

keine Tabus und kein Urteil. Das Tempo bestimmt die anrufende Person. Oft beginnt es mit einem Satz wie „Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll“ und genau da setzt die Begleitung an: beim inneren Sortieren, beim Atmen, beim Raum schaffen.

*Gibt es auch Menschen, die beim Sorgentelefon anrufen, weil sie das Bedürfnis haben, zu reden oder Dampf abzulassen?*

Ja, sehr häufig sogar. Das Reden selbst ist bei persönlichen Herausforderungen bereits ein Entlastungsprozess. Viele rufen an, weil sie einfach einmal alles loswerden wollen, ohne bewertet oder unterbrochen zu werden. Oft ist schon dieses Aussprechen der erste Schritt zur Veränderung. Wenn jemand sich verstanden fühlt, entsteht meist auch wieder mehr Klarheit und innere Ruhe.

*Welche Sorgen beschäftigen die Bäuerinnen und Bauern in Österreich?*

Die Themen sind vielfältig. Häufig geht es um familiäre Spannungen, Generationenkonflikte, Hofübergabe und Paarthemen. Besonders Rollenveränderungen und Rollenklarheit in der Familie spielen aufgrund der räumlichen Nähe von Beruf und Privatleben eine große Rolle. Alkohol, Gewalt und Überforderung scheinen oft als Begleitthemen auf.

*Ist das Ziel des bäuerlichen Sorgentelefons, Probleme zu lösen oder fungieren Sie häufig als Vermittlerin zu weiteren beratenden Stellen?*

Das Hauptziel ist Entlastung und Orientierung. Die Beraterinnen und Berater hören zu, helfen beim Sortieren und unterstützen dabei, einen nächsten Schritt zu finden. In manchen Fällen reicht ein Gespräch, in



## Bäuerliches Sorgentelefon – 0810/676 810

Das bäuerliche Sorgentelefon ist von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr (ausgenommen an gesetzlichen Feiertagen) erreichbar. Hier erhält man telefonische Hilfe zum reduzierten Tarif von etwa 1,30 Euro pro Stunde. Das Sorgentelefon ist eine einfache und ano-

nyme Anlaufstelle für kleine und große Probleme. Professionelle Ansprechpartner hören zu und geben Antworten, beispielsweise bei Konflikten zwischen Jung und Alt, Hofübergabe/-übernahme, wirtschaftlichen Sorgen, Partnerschaft oder Überlastung.

anderen vermitteln sie weiter – etwa an die jeweilige Beratungsstelle von Lebensqualität Bauernhof im Bundesland, regionale Beratungsstellen, Psychotherapeutinnen. Die Entscheidung liegt immer bei der anrufenden Person. Das Sorgentelefon versteht sich also nicht als Problemlösungsdienst, sondern als Begleiter auf dem Weg zu einer Lösung.

„Das Sorgentelefon versteht sich als Begleiter auf dem Weg zu einer Lösung.“

*Wie bewältigen Beraterinnen und Berater selbst die Belastung durch ihre Tätigkeit?*  
Supervision, kollegialer Aus-

tausch und regelmäßige Selbstreflexion sind fixe Bestandteile der Arbeit. Entscheidend ist, sich selbst nicht als „Retterin“ zu sehen, sondern als Begleitung. Das schützt vor Überforderung und hält auch die Empathie lebendig. Das gilt übrigens nicht nur für die Beraterinnen.

*Reicht eine einmalige Beratung oder holen sich Betroffene regelmäßig Rat?*

Beides. Manchen genügt ein entlastendes Gespräch, um wieder Boden unter den Füßen zu spüren. Nur als Hintergrund: Man kann natürlich auch beim Sorgentelefon öfters anrufen. Aber gerade für komplexere Themen ist eine persönliche Beratung sicherlich hilfreich.

Anrufende beim Sorgentelefon geben selbst den Pfad für das Gespräch vor. Am anderen Ende der Leitung stehen kompetente Berater unterstützend bei.

## Hilfe annehmen tut gut

Das Erfolgsrezept des bäuerlichen Sorgentelefon kompakt erklärt.



**Ines Jernej,**  
Bundeskoordinatorin  
Lebensqualität  
Bauernhof

Zwischen Stall, Feldarbeit und Familie bleibt oft kaum Zeit für sich selbst. Was dabei häufig übersehen wird: Die seelische Belastung ist groß, doch das Reden darüber bleibt vielerorts ein Tabu. Genau hier setzt das bäuerliche Sorgentelefon an – ein anonymes, niederschwelliges Unterstützungsangebot speziell für Menschen in der Landwirtschaft.

### Dringender Bedarf

„Viele haben niemanden, mit dem sie sprechen können – oder sie trauen sich schlicht nicht“, sagt Ines Jernej, Bundeskoordinatorin des Projekts Lebensqualität Bauernhof, welches das Sorgentelefon anbietet. Die Initiative stammt von den Bäuerinnen-Organisationen, die den dringenden Bedarf nach Unterstützung bei familiären Konflikten, zwischenmenschlichen Themen oder Überlastung erkannt haben.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor: Alle Beraterinnen und Berater stammen selbst aus der Landwirtschaft. „Wir sprechen dieselbe Sprache, kennen den Arbeitsalltag, den familiären Druck und die wirtschaftlichen Sorgen“, so Jernej. Diese Nähe schafft Vertrauen – und senkt die Hemmschwelle, Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Die Gründe für einen Anruf sind vielfältig: häufig geht es um Beziehungsprobleme, Generationskonflikte oder Hofübergaben. Vor allem Frauen greifen häufiger zum Telefon – meist aus Sorge um das Miteinander am Hof. Männer hingegen tun sich oft schwerer,

Hilfe zu suchen – nicht zuletzt wegen traditioneller Rollenbilder. „Hilfe holen ist eine Stärke“, betont Jernej. Doch gerade in bäuerlichen Betrieben hat persönliche Belastung wenig Platz. Viele warten zu lange, bis sie sich öffnen oder glauben, alles allein schaffen zu müssen.

Der Griff zum Hörer ersetzt zwar keine Therapie, „aber es kann der erste Schritt sein“, sagt Jernej. „Zuhören, entlasten, neue Sichtweisen eröffnen – das ist unsere Aufgabe.“

### Persönliche Beratung als Ergänzung

Ergänzt wird das Telefonangebot durch persönliche Beratung vor Ort und vielfältige Bildungsangebote zur Prävention. Auch über agrarische Medien, Social Media und einen eigenen Podcast wird aktiv Bewusstseinsarbeit geleistet.

„Wer den ersten Schritt wagt, erlebt oft große Erleichterung“, so Jernej. Die Rückmeldungen aus der Praxis zeigen: Hilfe annehmen tut gut.

Das bäuerliche Sorgentelefon ist immer von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr (ausgenommen an gesetzlichen Feiertagen) erreichbar. Hier erhält man telefonische Hilfe zum reduzierten Tarif von lediglich 1,30 Euro pro Stunde.

► 0810/676 810

# Vom Kuhstall zum Milchschaaf

Beim Mesnerbauer in Lamprechtshausen (Salzburg) hat Familie Strasser ihren Weg gefunden. Mit Mut, Milch und viel Herz für ihre Schafe.

Die Wiesen rund um den Mesnerbauer in Lamprechtshausen, mitten im Salzburger Flachgau gelegen, sind immer noch sattgrün. Die Sonne steht an diesem wunderschönen Herbsttag hoch am Himmel. Unterbrochen wird das Grün von einer Herde Schafe. Während die Muttertiere grasen, laufen die etwa eine Woche alten Lämmer übermütig hin und her. In den vergangenen zwei Wochen hatten Johanna und Martin Strasser keine ruhigen Nächte. Sie führen den Mesnerbauer-Hof seit 2010. Und im Oktober ist hier mit der Ablammzeit Hochbetrieb. Etwa die Hälfte der rund hundert trächtigen Milchschafe hat bereits gelammt. „Da muss man ständig da sein. Aber wenn man sieht, dass es den Tieren gut geht, ist die ganze Arbeit vergessen“, erzählen die Strassers, die den Betrieb gemeinsam mit ihren drei Kindern bewirtschaften.

## Von der Kuh- zur Schafmilch

Im Jahr 2015 holte das Paar die ersten Lacaune-Schafe auf den bis dahin von ihnen als Bio-Milchviehbetrieb geführten Hof. „Als wir den Hof übernahmen, haben wir uns bewusst Zeit genommen, um zu entscheiden, in welcher Form wir ihn weiterführen wollen“, erzählen der gelernte Zimmerer und die Medizintechnikerin. „Uns war bewusst, dass wir den Stall neu bauen müssen und daher haben wir uns viele unterschiedliche Betriebe angesehen. Dabei war uns immer wichtig, dass wir die Arbeit zu zweit stemmen können und dass die Investitions- und Betriebskosten in einem für uns überschaubaren Rahmen

bleiben.“ Bei beiden Kriterien konnte die Schafhaltung punkten. Mit viel persönlichem Einsatz und der Hilfe der Familie wurde der Stall für die Milchschafe umgebaut. Mittlerweile leben rund 150 Tiere der Rasse Lacaune am Hof. Sie werden ganzjährig auf einer Kurzrasenweide gehalten. Das Heu für die Winterfütterung wird auf den eigenen Wiesen geerntet.

## Besonderes Lebensmittel

Wenn man von Milch spricht, denken die meisten Menschen

an Kuhmilch. Diese macht weltweit 90 Prozent der Produktion aus.

Dabei unterscheidet sie sich nicht nur geschmacklich, sondern auch aufgrund der Inhaltsstoffe von Schafmilch. Diese hat mit einem Anteil von 5,2 Prozent einen deutlich höheren Eiweißgehalt als Kuhmilch. Durch den höheren Fettgehalt ist sie auch kalorienreicher. Außerdem enthält sie unter allen Milchsorten den höchsten Anteil an essenziellen Fettsäuren und ist sehr reich an den Vitaminen B2, B6,

B12, B13, C, Niacin und vor allem an Kalzium.

## Milchproduktion läuft wieder an

Familie Strasser liefert 95 Prozent ihrer Bio-Heumilch an die Molkerei Leeb in Oberösterreich. Der Rest dient dem Eigenbedarf oder wird direkt vermarktet – als Käse, Joghurt, Topfenaufstrich oder zu Ostern auch als Butter.

Verkauft wird direkt ab Hof und bei der Nußdorfer Schrona, einem von acht Jungbauern



Die Lacaune-Herde der Familie Strasser lammt – anders als in der Schafmilchproduktion üblich – im Herbst.

initiierten Bauernmarkt, der viermal im Jahr stattfindet.

„Als wir angefangen haben, unsere Produkte zu verkaufen, mussten wir viele Kunden erst vom guten Geschmack der Schafmilch überzeugen. Viele haben befürchtet, dass es ‚schafelt‘“, erinnert sich Johanna Strasser. Heute ist sie stolz auf den Erfolg ihrer Produkte – die Stammkundschaft gibt ihr recht.

Und was schmeckt ihnen selbst am Besten? „Johannas Joghurt“, weiß Martin Strasser, der jetzt lange auf diesen Genuss verzichten musste. Gerade vor zwei Wochen hat die Familie wieder mit dem Melken ihrer Herde begonnen und Johanna das erste Joghurt produziert. Zwei Monate im Jahr steht die Herde trocken. „Die meisten Betriebe stellen im Herbst trocken, und daher haben wir gemeinsam mit der

Molkerei beschlossen, diese Zeit in den Sommer zu legen. Im August und September wird auf dem Hof nicht gemolken, erst im Herbst beginnen wir wieder damit“, so Strasser.

### Eine Nische mit Potenzial

Die Betriebsstrukturen der Schaf- und Ziegenmilchbetriebe in Österreich haben sich in den letzten Jahrzehnten von sehr kleinen Betrieben in Richtung größere Betriebe, sowohl im Neben- als auch im Vollerwerb, entwickelt. Im Jahr 2023 wurden etwa 11.300 Tonnen Schafmilch von Österreichs Milchbetrieben produziert.

„Wir wollten immer genau so viele Schafe, wie wir auch mit unseren Flächen versorgen können. Wir haben bewusst gesagt, das ist genug.“

JOHANNA STRASSER

Von den insgesamt 402.345 Schafen in Österreich sind dabei rund sechs Prozent Milchschafe. Die Schaf- und Ziegenmilch machen in Österreich aber dennoch nur einen kleinen Anteil an der Gesamtmilchproduktion aus – laut Österreichischem Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ) rund 0,3 bzw. 0,7 Prozent.

### Hoher Grad an Eigenversorgung

Eine bewusste Entscheidung haben die Strassers bezüglich ihrer Betriebsgröße getroffen: „Wir wollten immer genau so viele Schafe, wie wir auch mit unseren Flächen versorgen können. Wir haben bewusst gesagt: ‚Das ist genug‘. Durch unseren hohen Grad an Eigenversorgung halten sich unsere Kosten auch in Grenzen und wir sind nicht zu stark von Preissteigerungen abhängig“, informiert Strasser.



Im Melkkarussell werden 24 Schafe zugleich gemolken.

Auch das Melkkarussell, das über 24 Plätze verfügt, erleichtert den Alltag der Familie erheblich. „Die Schafe nutzen es gerne, und für uns ist es eine enorme Arbeitserleichterung – egal ob bei der Klauenpflege, bei Blutabnahmen oder beim Sortieren der Herde.“

### Lacaune - genügsam und sympathisch

Die französische Milchscharasse Lacaune passt perfekt in den Betrieb der Strassers: robust, fleißig und mit hervorragender Milchleistung. Die Tiere sind das ganze Jahr über draußen, bekommen Heu und nur wenig Kraftfutter. „Wir haben gezielt auf Inhaltsstoffe gezüchtet“, sagt die Betriebsleiterin, die stolz auf das Ergebnis ist: „Unser Jahresdurchschnitt liegt bei über sieben Prozent Fett.“ Auch die Weidehaltung funktioniert gut. Parasiten seien kaum ein Thema – dank der Kurzrasenweide und der konsequenten Pflege. Bei Familie Strasser spürt man die Leidenschaft und

Liebe für ihre Tiere. Trotz der 150 Schafe kennt man den Charakter jedes einzelnen Tieres.

Und der unvergesslichste Moment auf ihrem Weg hin zu Schafbauern? „Als das erste Lamm geboren wurde und Martin Strasser sein Blöken hörte, während er – noch im alten Stall – die Kühe gemolken hat.“



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

### Betriebsspiegel

Johanna und Martin Strasser produzieren in Lamprechtshausen (Salzburg) Bio-Heumilch vom Schaf.

Gehalten werden 150 Milchschafe bei 20 Hektar bewirtschaftetem Grünland. Davon werden vier Hektar als Kurzrasenweide genutzt.

Die Schafe haben ganzjährig Weidegang. Gemolken wird von Oktober bis Juli.



FOTOS: CLAUDIA HÜDE

# Sichere Zukunft für Heuwirtschaft

Hohe Investitionsbereitschaft in erneuerbare Energie sichert Zukunft der Heuwirtschaft

Eine aktuelle Studie unter den 5.500 Mitgliedsbetrieben der ARGE Heumilch zeigt: Die Heuwirtschaft blickt optimistisch in die Zukunft und überzeugt durch nachhaltige Energieversorgung, hohe Grundfutterqualität und Tierwohl. Dazu im Interview Heumilch-Obmann Karl Neuhofer:

*Die ARGE Heumilch hat eine umfassende Umfrage unter allen Mitgliedern durchgeführt. Welche Erkenntnisse waren besonders wichtig?*

**NEUHOFFER:** Die Ergebnisse unserer Studie bestätigen, dass die Heumilcherzeugung kein kurzfristiger Trend ist, sondern eine langfristige und stabile Wirtschaftsform. 87 Prozent der Befragten geben an, aus innerer Überzeugung Heumilch herzustellen. Sie schätzen die nachhaltige Produktionsform der Heuwirtschaft und die ausgezeichnete Qualität ihrer Produkte. Besonders stolz bin ich, dass unsere Bäuerinnen und Bauern nicht nur im Stall, sondern auch im Energiebereich Verantwortung übernehmen und hohe Investitionsbereitschaft zeigen. In den vergangenen zehn Jahren hat bereits jeder zweite Betrieb in eine Solaranlage investiert. Heute haben rund 60 Prozent eine Photovoltaikanlage in Betrieb, und mehr als ein Viertel möchte in nächster Zeit in eine PV-Anlage investieren. In kaum einem anderen Wirtschaftsbereich ist der Anteil an erneuerbarer Energie annähernd so hoch.

*Ein zentrales Thema der Studie ist die Grundfutterqualität. Warum hat sie für die Heuwirtschaft so große Bedeutung?*

Die artgemäße Fütterung ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der Heuwirtschaft. Da wir mit einem beschränkten Kraftfuttereinsatz arbeiten, spielt eine hohe Grundfutterqualität eine ganz besondere Rolle. Denn sie ist entscheidend für eine ausreichende Versorgung der Tiere und für eine gute Milchleistung. Erfreulich sind auch Studienergebnisse der Universität Kassel und der BOKU Wien, bei denen ein höherer Eiweißgehalt in der Milch trotz geringem Kraftfuttereinsatz bei Heumilchbetrieben gemessen werden konnten.

» Die Ergebnisse unserer Studie bestätigen, dass die Heumilcherzeugung kein kurzfristiger Trend ist, sondern eine langfristige und stabile Wirtschaftsform. «

KARL NEUHOFFER

*Wie gelingt es den Betrieben, eine hohe Heuqualität zu produzieren?*

Entscheidend ist, die Nährstoffe im Heu zu erhalten. Sorgfältige Ernte, regelmäßige Grundfutteranalysen und eine verlustarme Konservierung sind dafür der Schlüssel. Moderne Heutrocknungsanlagen unterstützen die Betriebe gerade in feuchten Jahren, bestes Heu einzulagern. Ziel ist es, die Proteine und Energie im Futter so weit wie möglich zu sichern. Deshalb bieten wir mit Matthias Kittl eine professionelle Heutrocknungsberatung an, welche optimale Möglichkeiten auf-



zeigt und auch in der Umsetzung begleitet.

*Wie wird sich die Heuwirtschaft in Zukunft entwickeln?*

95 Prozent unserer Mitglieder möchten auch im Jahr 2030 noch Heumilch produzieren. Die Attraktivität der Heumilch unter den Landwirten zeigt sich besonders bei jenen, die den Umstieg von der konventionellen Milchwirtschaft zur Heuwirt-

schaft gewagt haben. Drei Viertel der Umsteiger berichten von einer verbesserten Tiergesundheit. Auch haben drei Viertel aller Studienteilnehmer ihre Hofnachfolge bereits gesichert oder müssen sich mit der Thematik noch nicht beschäftigen. So glaube ich, dass wir mit dem großen Engagement unserer Bäuerinnen und Bauern die besten Voraussetzungen haben, die Zukunft erfolgreich zu gestalten.

## Unterstützung der Betriebe

Die ARGE Heumilch unterstützt die Betriebe bei allen Anliegen zum Thema „Heutrocknung“ und „Stallumbau“.

Für eine unverbindliche kostenlose Erstberatung steht Matthias Kittl

von der Landwirtschaftskammer Salzburg gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Kontaktaufnahme bitte per E-Mail an: [heuberatung@lk-salzburg.at](mailto:heuberatung@lk-salzburg.at) oder Tel. 0662/870571-251.



## Umfangreiche Werbeaktivitäten der ARGE Heumilch

Mit ihrer zweimonatigen Herbstkampagne sorgt die ARGE Heumilch für starke Präsenz in Österreich und Deutschland. Unter dem Slogan „Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität“ erzielt die Kampagne österreichweit rund 225 Millionen Kontakte. Eingesetzt werden TV- und Radiospots, Printanzeigen, Onlinewerbung sowie auffällige Out-of-Home-Formate wie Citylights, Großflächen, eine 3D-Käseleib-Installation und ein als Reifekeller gestaltetes Wartehaus in Wien.

In Deutschland steht die Kampagne unter dem Motto „Heumilch-Käse: Beste Qualität mit Muh und Siegel“ und erreicht rund 256 Millionen Kontakte. Neben klassischen Kanälen wie Print, Online, Kino und Out-of-Home lag ein weiterer Schwer-

punkt auf großflächige Plakatstellen im Rahmen der ANUGA, der weltweit größten Lebensmittelmesse, in Köln.

Abgerundet wird die Kampagne durch ein Gewinnspiel, bei dem 100 Heumilch-Käseleibe verlost werden.



Jetzt mitmachen

[www.heumilch.com/gewinnspiel](http://www.heumilch.com/gewinnspiel)



FOTOS: HEUMILCH

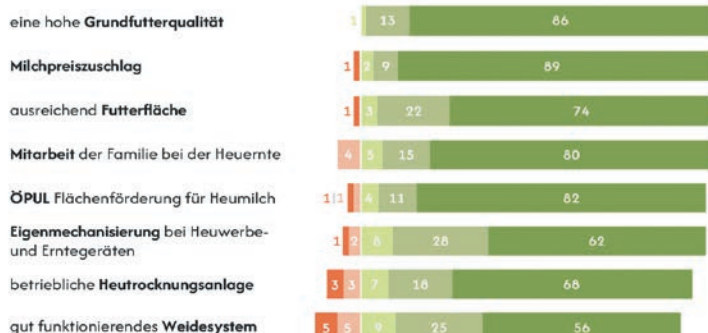
### Meinungen Neueinsteiger Heuwirtschaft\*

trifft nicht zu trifft weniger zu trifft eher zu trifft voll zu



### Erfolgsfaktoren für die Heuwirtschaft

unwichtig weniger wichtig teils teils eher wichtig sehr wichtig



# Vogelgrippe-Risiko steigt wieder

Deutlich früher als sonst breitet sich heuer die Aviäre Influenza, besser bekannt als Vogelgrippe oder Geflügelpest, in Europa aus. Geflügelhalter müssen nun wieder wachsam sein.

**CLEMENS WIELTSCH**

Aus dem Norden und Osten Deutschlands erreichen die Geflügelwirtschaft momentan besorgniserregende Nachrichten. In der zweiten Oktoberhälfte wurde dort ein sprunghafter Anstieg der Infektionen mit Vogelgrippe bei Hausgeflügel und Wildvögeln dokumentiert. Das deutsche Friedrich-Löffler-Institut meldete kürzlich deutschlandweit 30 betroffene Geflügelbetriebe. Gut 400.000 Tiere wurden bereits gekeult. Besonders betroffen ist das Bundesland Brandenburg, auch aus Berlin werden Fälle gemeldet. In schon gewohnter Manier haben die deutschen Veterinärbehörden Überwachungszonen mit Stallpflicht verhängt, um den Kontakt der Bestände mit potenziell infizierten Zugvögeln zu unterbinden.

## Zugvögel als großes Risiko

Laut der österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (Ages) waren solche Kontakte mit infizierten Wildvögeln im September und Oktober europaweit nämlich für 88 Prozent der Ausbrüche in Geflügelhaltungen verantwortlich. Eine Erregerverschleppung zwischen Betrieben war einer offiziellen Stellungnahme zufolge nur in rund zwölf Prozent der Fälle die Ursache.

Bei Wildvögeln registrieren die deutschen Behörden derzeit den bislang größten Ausbruch von Vogelgrippe. Das in seiner Größenordnung bislang einmalige Seuchengeschehen betreffe vor allem Kraniche, deren Herbstzug sich derzeit auf dem Höhepunkt befindet. Daher sei mit einer „signifikanten Zu-



In Deutschland wurden im Oktober bereits 400.000 Tiere nach Infektionen im Bestand gekeult.

FOTO: DUCK STOCK - STOCK.ADOBE.COM

nahme der Todesfälle sowie einer raschen Verbreitung in Mitteleuropa und auf dem Zugweg nach Spanien“ zu rechnen.

## Symptomatik beachten

Die Vogelgrippe ist eine hochansteckende, fieberhaft verlaufende Viruserkrankung. Während Enten, Gänse und Tauben kaum oder gar keine Symptome zeigen, sind Hühner, Puten und zahlreiche wildlebende Vogelarten hochempfindlich für die Seuche. Anzeichen sind Masenerkrankung, hohe Sterblichkeit, Atemnot, grünlich wässriger Durchfall und Schwellungen im Kopfbereich. Bei Legehühnern nimmt die Legeleistung drastisch ab, die Futter- und Wasseraufnahme reduziert sich deutlich und die Tiere haben Fieber. Eine

Gefahr für den Menschen besteht laut Ages aktuell nicht. Beim derzeit verbreiteten Subtyp H5N1 wurden in Europa noch keine Ansteckungen von Personen nachgewiesen.

## Situation in Österreich

Mitte Mai wurde Österreich, nach dem Ausbruch im Herbst 2024, wieder als frei von Gebieten mit erhöhtem oder stark erhöhtem Geflügelpestisrisiko erklärt. Ende September wurden allerdings wieder erste Nachweise bei Wildvögeln in Kärnten gemeldet. Anfang Oktober folgte Niederösterreich. „Mit der eingesetzten Herbstmigration ist mit weiteren Ausbrüchen zu rechnen“, teilen die Fachleute der Ages deshalb mit. „Handelsbeziehungen mit dem Ausland

stellen ein Risiko eines Erregerintrags in österreichische Geflügelhaltungen dar und gleiches gilt auch für das Verbringen von Tieren oder Bruteiern nach Österreich für die Hobbyhaltung“, heißt es außerdem.

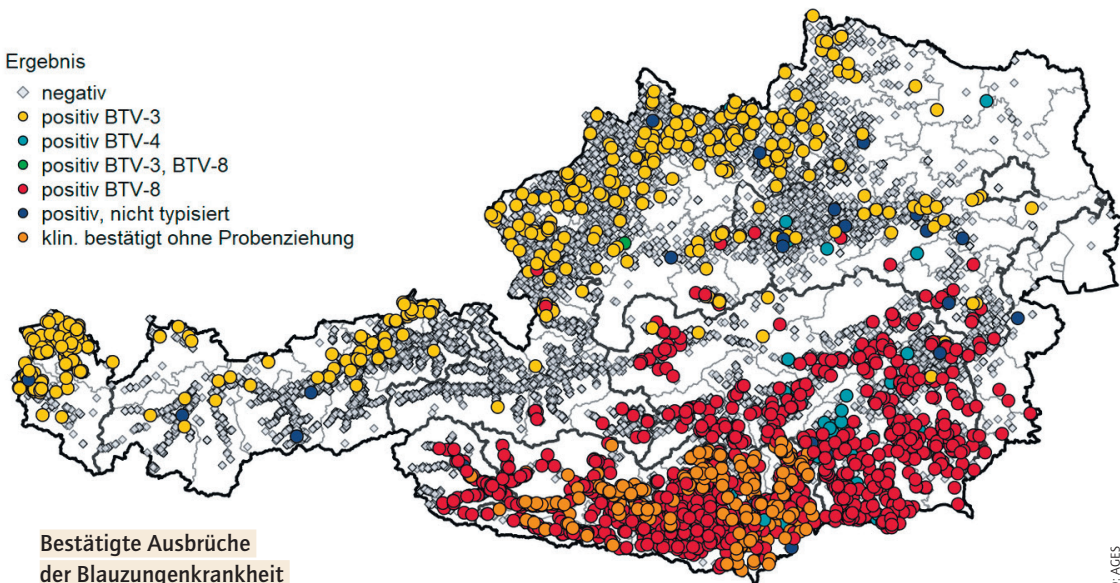
## Geflügelwirtschaft ist gut gerüstet

Die erwerbsmäßige Geflügelhaltung sieht sich hierzulande übrigens für die diesjährige Vogelgrippe-Saison gerüstet. „Seit den Anfang November des Vorjahres aufgetretenen Fällen von Vogelgrippe in heimischen Nutzgeflügelbeständen im Bezirk Amstetten haben wir sehr viel gelernt“, betont Markus Lukas, Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ).

Im Zuge mehrerer Workshops habe man die Bestimmungen zur Biosicherheit entsprechend der wissenschaftlichen Erkenntnisse an den Betrieben evaluiert. Unter der Leitung des Tiergesundheitsdienstes QGV wurden neue Checklisten zur Biosicherheit erarbeitet sowie ein Biosicherheitsmanagementplan erstellt. „Weiters wurde von mir ein Workshop initiiert, bei dem Bundes- und Landesbehörden in Zusammenarbeit mit QGV und Ages einen Ausbruch der Vogelgrippe in der Nähe eines systemrelevanten Schlüsselbetriebes simuliert haben. Dabei wurden Maßnahmen, Abläufe und Einschränkungen im Detail diskutiert und nach praktikablen Lösungen gesucht“, so der GWÖ-Chef. Für die Bauern werden außerdem laufend Webinare zum Thema geboten. „Wir sind zum Stand heute sehr gut vorbereitet, hoffen aber natürlich, dass wir in Österreich von weiteren Ausbrüchen verschont bleiben“, sagt Lukas. Dazu heißt es, in den nächsten Wochen wohl Vorsicht walten zu lassen.

## Ergebnis

- ◇ negativ
- positiv BTV-3
- positiv BTV-4
- positiv BTV-3, BTV-8
- positiv BTV-8
- positiv, nicht typisiert
- klin. bestätigt ohne Probenziehung



Bestätigte Ausbrüche  
der Blauzungenkrankheit  
seit Jänner, Stand 27.10.

FOTO: AGES

# Ein österreichweites Problem

In allen Bundesländern mit Ausnahme von Wien grassiert derzeit die Blauzungenkrankheit. Im Oktober wurden Rekordfallzahlen dokumentiert.

Die ausschließlich über Gnitzen übertragene Blauzungenkrankheit (BTV) hat Österreichs Rinder-, Schaf- und Ziegenhalter weiterhin fest im Griff. Trotz kühlerer Herbsttemperaturen wurde vor zwei Wochen von der Ages eine Rekordzahl an hierzulande bestätigten Fällen dokumentiert. Insgesamt kamen binnen einer Woche 273 Ausbrüche hinzu. Vergangene Woche waren es immerhin noch 138. Gut die Hälfte davon entfiel auf den Serotyp 7, 51 Fälle entfielen auf BTV-3. Die Veterinäre sehen sich derzeit mit insgesamt drei Virusvarianten konfrontiert.

Das bereits im Vorjahr aus Deutschland eingeschleppte BTV-3 macht in Oberösterreich, Salzburg, der Steiermark, Tirol, Niederösterreich und Vorarlberg Probleme. BTV-4, ebenfalls schon 2024 aufgetreten, ist in Niederösterreich, Oberösterreich, Kärnten und der Steiermark ein Thema. Die erst im Sommer aus Italien und dem Balkan eingeschleppte Variante 8 wurde mittlerweile auch schon in Bayern nachgewiesen. In der

Alpenrepublik ist sie in allen Bundesländern mit Ausnahme von Nordtirol und Vorarlberg verbreitet. Während Tierärzte und Landwirte bei BTV-4 nur von geringer Symptomatik berichten, treten bei den Virusvarianten 3 und 8 die typischen Blauzungensymptome auf. Diese sind:

- hohes Fieber,
- Schwellungen im Bereich des Kopfes und der Schleimhäute,
- Läsionen an den Klauen
- und in weiterer Folge Milchleistungsrückgang und geringere Futteraufnahme.

## Impfempfehlung aufrecht

Besonders Schafe erkranken schwer und weisen auch die höchste Sterblichkeit auf. Aber auch bei Rindern, die teils auch symptomlose Verläufe zeigen, wurden aus Deutschland im Vorjahr drastische Leistungseinbußen gemeldet. Um Tierleid bestmöglich zu vermeiden, haben die Ages und das für Tierseuchen zuständige Sozialministerium im September eine Impf-

empfehlung trotz vorhandenem Ausbruchsgeschehen ausgesprochen. Klinisch gesunde Tiere sollten dringend gegen alle drei Virusvarianten immunisiert werden. Der volle Impfschutz tritt erst nach 60 Tagen auf. Vorübergehend hilft auch die Behandlung mittels Repellentien, also insektenabwehrenden Mitteln, die als Pour-on-Präparat beim Bestandstierarzt erworben werden können. Erkrankte Tiere dürfen nicht geimpft werden. Im Verdachtsfall besteht Meldepflicht. In der Praxis wird der Veterinär den zuständigen Amtstierarzt zuziehen, welcher einer Blutprobe veranlasst.

Aus Expertenkreisen wird berichtet, dass ähnlich wie heuer in Deutschland im kommenden Jahr hierzulande weiterhin mit einem hohen Infektionsgeschehen zu rechnen ist. Ein Aussitzen über die Wintermonate verspricht also kaum Erfolg. Insbesondere deshalb, weil die Gnitzen laut Meldungen aus Deutschland in Warmställen den Winter überdauern und weiter Tiere infizieren.

## WEBINAR

### Fachtag für Schweinehalter

Auch heuer lädt der VLV Ferkelring gemeinsam mit dem LFI Oberösterreich wieder zum oberösterreichischen Schweinetag – in bewährter Weise als Webinar über Zoom. Am 5. November wird zunächst der Landtag der Schweinezucht und Ferkelproduktion abgehalten. Von 9 bis 13 Uhr erfahren Interessierte nicht nur agrarpolitische Neuigkeiten der Branche, sondern dürfen auch auf ein Resümee des Tiergesundheitsdienstes über das bestehende PRRS-Programm sowie ein Update zur tierschutzgerechten Versorgung verletzter und erkrankter Tiere gespannt sein. Am Abend dreht sich dann alles um die Schweinemast. Die Themenschwerpunkte von 19 bis 22.30 Uhr sind Neuerungen beim AMA-Gütesiegel im Schweinebereich, die Umsetzung der Ammoniak-Reduktionsverordnung sowie ein Überblick zum Maststallbau. Für eine Teilnahme am Webinar ist eine Anmeldung beim LFI Oberösterreich unter der Kursnummer 7696/7 zwingend erforderlich. Dies ist telefonisch unter 050/69 02-1500, per E-Mail an [info@lfi-ooe.at](mailto:info@lfi-ooe.at) oder auf der Website des LFI Oberösterreich möglich. Der Kursbeitrag beträgt für Bäuerinnen und Bauern sowie ihre Familienangehörigen gefördert 25 Euro.

[ooe.lfi.at](http://ooe.lfi.at)



Am 5. November ist es so weit.

# Traktor-Autonomie-Kit aus Österreich in den Startlöchern

AVL, das weltweit führende Mobilitäts-Technologieunternehmen mit Hauptsitz in Graz, arbeitet an einer zukunftsweisenden Lösung für Landmaschinen. Unterstützung kommt vom steirischen Start-up Arti.

**MICHAEL STOCKINGER**

**I**m Fokus steht ein System, mit dem Landmaschinen herstellerunabhängig und ohne große Umbauten mit autonomen Fahrfunktionen ausgestattet werden können. Die Entwicklung ist weit fortgeschritten, es finden schon Testaktivitäten im realen Feldeinsatz statt. „Dabei werden wertvolle Erfahrungen gesammelt, die in die finale Abstimmung des Automatisierungssystems einfließen. Das vollständig entwickelte System wird ab 2026 aktiv potenziellen Kunden aus dem Fahrzeug- und Systemherstellerebereich angeboten, die das Autonomie-Kit in ihre Produktpaletten integrieren können“, bestätigt AVL-Marketing- und Kommunikationschefin Andrea Rachbauer auf Anfrage der BauernZeitung.

Die primäre Führungsgröße am Feld ist bei dem Kit – wie



Testeinsätze laufen bereits. Ab 2026 soll das System angeboten werden.

auch bei anderen Automatisierungsfunktionen – das GPS-Signal mit Echtzeit-Kinematik.

Zur Erhöhung der Präzision wird es mit Informationen aus Kameras und Lidar-Sensoren

fusioniert. „Diese Kombination hat zudem den Vorteil, dass das System auch beim Ausfall einzelner Sensoren weiterhin funktionsfähig bleibt“, so Rachbauer.

Die genaue Preisgestaltung soll bei den Fahrzeug- und Systemherstellern, die das Autonomie-Kit vertreiben werden, liegen. Der Aufwand für die Integration in bestehende Traktoren hängt sowohl vom gewünschten Funktionsumfang als auch vom jeweiligen Basismodell ab. „Moderne Traktoren verfügen beispielsweise bereits über Kamerasysteme, die vom Autonomie-Kit mitgenutzt werden können, wodurch zusätzliche Hardware entfallen kann. Künftig ist zudem denkbar, dass – sofern die technische Ausstattung der Traktoren dies ermöglicht – die Autonomie-Funktion auch als On-Demand-Service freigeschaltet werden kann“, erklärt man firmenseitig.

## Öldruck: Neuer Kommunikationsweg

Seit rund 30 Jahren erfolgt die Kommunikation des Öldrucks zwischen Traktor und Anbaugerät über eine hydraulische Load-Sensing (LS)-Leitung.

Mit e-LS connect wird diese Verbindung nun digitalisiert: Der benötigte Öldruck wird elektronisch über Isobus an den Traktor übermittelt, wo die Pumpe den passenden Volumenstrom bereitstellt. Komponenten wie Druckregelventile, Sensoren oder die LS-Steuereleitungen werden überflüssig: „Das reduziert Fehlerquellen, erhöht die Betriebssicherheit



Load-Sensing zwischen Traktor und Roder: elektronisch statt hydraulisch

und vereinfacht das An- und Abkuppeln der Maschinen“, erklären Produktexperten. Im praktischen Einsatz zeige der Kartoffelroder Ropa Keiler II RK22, wo e-LS connect sonst seine Stärken hat. Die Funk-

tionen der Arbeitshydraulik würden noch etwas schneller und präziser reagieren, als Beispiel wird die Bunkerentleerung genannt. Gleichzeitig sinke der Dieselverbrauch, da die Hydraulikpumpe immer mit

optimaler Regeldruckdifferenz arbeite.

„Das Resultat: höhere Effizienz, verbesserte Erntequalität und gesteigerte Wirtschaftlichkeit.“ Für Ropa-Bestandsmaschinen vom Typ Keiler 2 RK22 soll ab 2026 e-LS connect per Softwareupdate verfügbar sein.

Bestehende Traktoren können ab Juni 2026 per Softwareupdate mit entsprechenden Komponenten nachgerüstet werden. Dazu zählen laut Firmenangaben die Baureihen Fendt 500 Vario Gen4, 600 Vario, 700 Vario Gen7, 700 Vario Gen7.1 und 800 Vario Gen5.

# Zeit für Land- und Forsttechnik in Österreich

Die Agro Alpin öffnet von 6. bis 9. November am Messegelände Innsbruck wieder ihre Pforten. Die Strahlkraft der Messe geht inzwischen weit über Tirol hinaus.



Die Agro Alpin ist Westösterreichs größte Fachmesse für Land- und Forsttechnik.

Auch dieses Jahr präsentieren in Innsbruck mehr als 300 Aussteller auf einer Fläche von 40.000 Quadratmetern ihre Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen

- Landtechnik,
- Stallbau und Tierhaltung,
- Milchwirtschaft,
- Forst- und Holztechnik
- und weiteren spannenden Themen.

Themen.

## Ein Treffpunkt für die gesamte Region

„Marktführende Unternehmen und innovative Anbieter sorgen dafür, dass die Agro

Alpin 2025 wieder ein unverzichtbarer Termin für die Landwirtschaft wird“, erklären die Verantwortlichen der größten Messe für Land- und Forsttechnik in Westösterreich. Sie hat sich über die Jahre als bedeutender Treffpunkt für Fachleute und Interessierte aus Tirol, Salzburg, Vorarlberg, Südtirol und Bayern etabliert.

## Alle zwei Jahre wieder

Während andere größere Landtechnikmessen in Österreich auf ein vierjähriges Intervall setzen, ist man in Tirol bei einem zweijährigen Rhythmus geblieben. Man möchte so im-

mer aktuelle Einblicke in technische Neuheiten und Innovationen bieten. „Auch 2025 können sich Besucher auf zahlreiche Highlights freuen“, sind sich die Veranstalter sicher. Darüber hinaus werden sich ausreichend Möglichkeiten bieten, mit Experten und Branchenkollegen in Kontakt zu treten und Anregungen für den eigenen Betrieb sammeln zu können. Mehr als 20.000 Besucher informierten sich bei der letzten Agro Alpin über die neuesten Trends und Innovationen der Branche. Die BauernZeitung ist Medienpartner der Fachmesse in Tirols Hauptstadt.

 Zaunteam

**Existenzgründung.**  
Leicht gemacht  
mit Zaunteam.



Jetzt  
Gratis Infos  
anfordern



[zaunteam.at/franchise](https://zaunteam.at/franchise)

## Die Agro Alpin auf einen Blick

- Schwerpunkte: Land- und Forsttechnik
- Ort: Messegelände Innsbruck
- Termin: 6. bis 9. November, täglich von 9 bis 17 Uhr
- Eintrittspreise: Erwachsene: 13 Euro; Kinder/ermäßigter Eintritt: 6,50 Euro; Kinder bis zum vollendeten 8. Lebensjahr in Begleitung Erwachsener: freier Eintritt
- Weitere Infos und Online-Ticketkauf: [agroalpin.at/besucher](https://agroalpin.at/besucher)

**2025**

**agroalpin**  
www.agroalpin.at

**FACHMESSE**  
FÜR LAND- UND FORSTTECHNIK

**6.-9.**  
**NOVEMBER**

**MESSEGELEND E INNSBRUCK**











**SMAXTEC**

## Mitarbeiter werden am Erfolg beteiligt

Mit OwnX führt smaXtec, der Experte für digitales Gesundheitsmanagement für Milchkühe, ein Erfolgsbeteiligungsprogramm ein. Rund 250 Mitarbeiter weltweit erhalten damit die Möglichkeit, finanziell am Wachstum und gemeinsamen Erfolg des innovativen Agrartechnologie-Unternehmens teilzuhaben. Das Programm umfasst alle Teams – vom Hauptsitz in Graz bis zu den internationalen Standorten.

**STIHL**

## Akku-Werk in Rumänien eröffnet

Der deutsche Gerätehersteller Stihl hat in Oradea, Rumänien, offiziell seinen ersten Standort eingeweiht, der ausschließlich der Produktion von Akku-Packs und Akku-Geräten dient. 125 Millionen Euro wurden investiert. Die Produktion wird schrittweise hochgefahren und soll bis 2026 eine jährliche Kapazität von einer Million Akku-Packs erreichen. Bis 2028 wird gar ein Volumen von 1,8 Millionen Akku-Packs und 1,7 Millionen batteriebetriebenen Geräten erwartet.

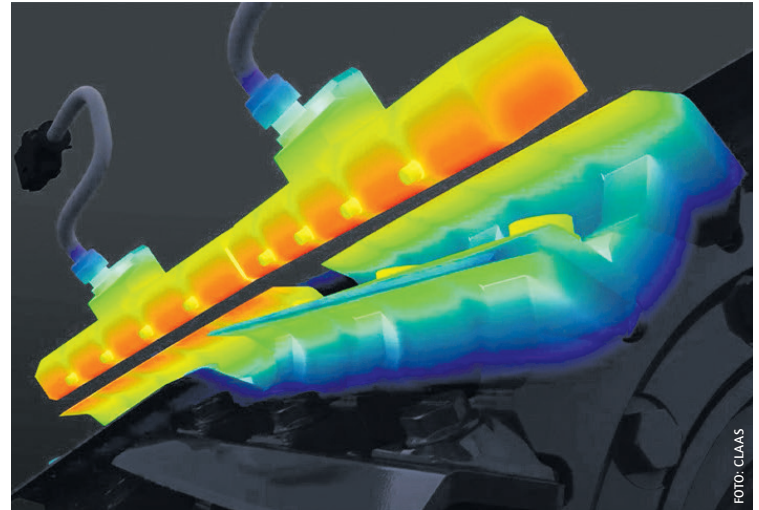
Die Akku-Technologie ist ein zentraler Wachstumstreiber für Stihl. Bereits heute ist mehr als jedes vierte weltweit verkaufte Stihl-Produkt batteriebetrieben. Bis 2027 soll dieser Anteil auf rund 35 Prozent steigen, bis 2035 auf etwa 80 Prozent.

# Kontrollierte Messerschärfe

Für die Echtzeit-Überwachung des Verschleißzustands der Messer im Feldhäcksler führt Claas Cemos Auto Knife Conditon.

Es soll das erste marktverfügbare Fahrerassistenzsystem dieser Art sein. Das System arbeitet im Jaguar 900 mit zwei Sensoren, die die Messergeometrie mithilfe eines statischen Magnetfelds über die gesamte Messerbreite hinweg erfassen. Die Sensoren sind oberhalb des Gutkanals angeordnet und damit außerhalb des Gutstroms. Im Feldeinsatz legt der Fahrer über das Cebis-Terminal in der Kabine den gewünschten Schärfegrad und die Schleifstrategie fest. Das System informiert den Fahrer dann, sobald die Messer geschliffen werden sollten. Auf diese Weise wird nicht mehr nach festen Intervallen geschliffen, sondern dann, wenn es tatsächlich nötig ist – also bei abrasiven Erntebedingungen früher, bei normalen Erntebedingungen mit geringem Verschleiß später.

„Schnitt- und Futterqualität sowie die Effizienz bleiben dauerhaft hoch, wobei die Standzeiten der Messer signifikant verbessert werden. Zusätzlich ermöglicht das System



Mittels Magnetfeld wird der Zustand der Messer erfasst.

eine flächenspezifische Dokumentation des Messerverschleißes in Claas connect. Lohnunternehmer können damit Verschleißkosten gegenüber ihren Kunden belegen und die vorgelagerte Prozesskette gezielt verbessern“, weiß man bei Claas.

Darüber hinaus ist das neue Isobus-fähige Nutrimeter, das neben dem TS-Gehalt auch Inhaltsstoffe wie Stärke, Rohprotein, Rohfaser und den Zucker-

gehalt bestimmt, ab sofort für die Baureihe Jaguar 900 erhältlich. „Parallel werden in den Green-Eye-Paketen für Jaguar 900 und 800 Ausstattungen „für maximalen Komfort, Top-Performance und minimalen Verschleiß zu attraktiven Konditionen gebündelt“, betonen die Produktexperten. Weitere Neuheiten betreffen einen Adapter für Rovio-Maispflücker und eine neue Reifendruckregelanlage für die Lenkachse.

## Claas investiert mehr als 50 Mio. Euro in Bad Saulgau

Unter dem Projektnamen ForageGO! wird das Kompetenzzentrum für Futtererntechnik mit 850 Mitarbeitenden kontinuierlich modernisiert und erweitert. Nach knapp einem Jahr Bauzeit geht nun das neue Logistikzentrum in Betrieb. Mehr als 50 Mio. Euro wurden im Rahmen des Projektes bis heute in die Standortinfrastruktur, Fertigungseinrichtungen und ein neues Logistikzentrum mit insgesamt 9.600 Quadratmetern investiert. Aktuell wird in Bad Saulgau die nicht mehr in Betrieb befindliche Gießerei abgerissen. Dabei entsteht mitten

auf dem Werksgelände eine zusätzliche Fläche von 10.700 Quadratmetern, die in den kommenden Jahren überbaut werden kann. Für 2026 ist der Bau eines neuen Konfigurationszentrums mit rund 1.700 Quadratmetern geplant, um kundenspezifische Umbauten, Produktaudits und Nacharbeiten durchzuführen.

Schon im April wurde auf 70.000 Quadratmetern nahe des Claas-Werks der neue Standort der Spedition Grieshaber in Betrieb genommen, an dem alle Aktivitäten rund um den Versand gebündelt werden.



Das neue Logistikzentrum

# Die besten Innovationen der Zulieferer

Auf der Landtechnikleitmesse Agritechnica verleiht die DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) die „Systems & Components Trophy – Engineers' Choice“. Jetzt hat sie die drei Gewinner bekannt gegeben.

Die DLG würdigt damit den hohen Stellenwert und die Innovationskraft der Zuliefererindustrie für die Landtechnik. Bereits im September hatte eine Expertenjury aus insgesamt 41 Einreichungen eine Shortlist von 16 nominierten Innovationen erstellt. Nun wurden die Gewinner der Trophy in einer zweiten Runde von den Entwicklungsingenieurinnen und -ingenieuren der auf der Agritechnica ausstellenden Landmaschinenhersteller gewählt. Hier die drei Gewinner im Überblick.

## Flexibler Roboterreifarm

Hochpräzise und wiederkehrende Aufgaben wie das Hacken von Unkraut oder die Obsternte sind oft körperlich anstrengend und werden bis heute häufig mit hohem Arbeitskräfteeinsatz von Hand erledigt. Mit dem ReBeL Cobot hat igus nun einen nur acht Kilogramm leichten Gelenkarmroboter vorgestellt, der dank seiner einfachen Bedienung und seines niedrigen Preises den Einstieg in die Automatisierung in der Landwirtschaft ein-



ReBeL Cobot von igus

facher und zugänglicher machen soll. Er ist für Aufgaben wie Obsternte, Aussaat oder Indoor-Farming konzipiert. Je nach Anwendung kann der Roboterarm mit verschiedenen Sensoren wie Kameras oder Arbeitswerkzeugen ausgestattet werden. Hervorgehoben wird auch die einfache, nutzerfreundliche und praxisorientierte Programmierungsmöglichkeit. Über eine kosten- und lizenzfreie Software-Testumgebung kann der Anwender den Einsatz testen und so bereits vor dem Kauf herausfinden, ob der geplante Einsatz mit dem ReBeL Cobot realisiert werden kann.

## Ein spezielles Radargerät

Je weiter die technische Entwicklung voranschreitet, desto mehr Sensoren kommen in Landmaschinen und Traktoren zum Einsatz, um deren Steuerung zu verbessern. Das RadX-Radargerät von Mach verwendet eine Reihe einzeln gesteuerter Antennenelemente, wobei Richtung und Eigenschaften des Radarstrahls präzi-



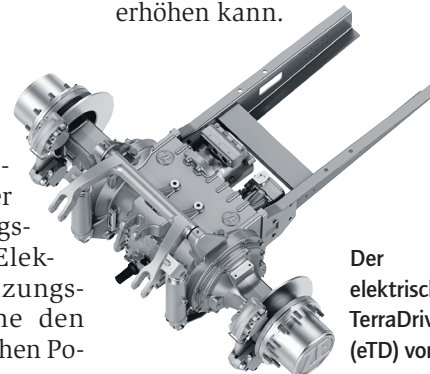
Das RadX-Radargerät von Mach

se steuerbar sein sollen. RadX ist laut Firmenangaben in der Lage, zwischen Boden, Ernterückständen und Vegetation zu unterscheiden und gleichzeitig die Geländeoberfläche zu kartieren. Das macht den Sensor besonders interessant für die Anwendung bei der Tiefenkontrolle von Bodenbearbeitungs-, Pflanz- und Sämaschinen sowie in der Geländeführung von Mähdrescher-Erntevorsätzen. Auch eine Bewertung der Arbeitsqualität hinter dem Gerät ist denkbar.

## Elektrisches Achssystem

In aktuellen Elektrotraktoren wurde in der Regel der Verbrennungsmotor durch einen Elektromotor mit Untersetzungsgetriebe ersetzt, ohne den bekannten hydrostatischen Po-

wer-Split-CVT-Antriebsstrang anzutasten. Der elektrische TerraDrive (eTD) von ZF Friedrichshafen verfolgt einen anderen, neuen Ansatz: Das modulare, integrierte elektrische Achssystem vereint Traktion, Zapfwelle und Hydraulik in einer kompakten Bauweise für Traktoren bis zu 100 kW. Damit soll nicht nur ein emissionsfreier Betrieb ohne Leistungseinbußen ermöglicht werden, sondern es können auch zentrale Getriebe, hydrostatische Einheiten, Kupplungen und Hydrauliksysteme zum Teil entfallen bzw. werden sie durch einen doppelten elektrischen Antriebsstrang mit Energierückgewinnung und optimierter Bauweise ersetzt. Durch den Wechsel im konstruktiven Grundkonzept entsteht Platz für Batterien oder Wasserstofftanks, was die Reichweite und Betriebszeit entsprechend erhöhen kann.



Der elektrische TerraDrive (eTD) von ZF



## RAUCH AXIS 30.2 H EMC+W

INNOVATION MIT PRÄZISION

- ▶ Hydraulischer Antrieb mit integrierter Wiegetechnik
- ▶ Nutzlast max. 3200 kg
- ▶ Inhalt 1.400 Liter, Arbeitsbreite: 12-42 m
- ▶ Seitengenaue EMC Dosierautomatik
- ▶ Teilbreitenschaltung VariSpread pro mit SpeedServos

**RAUCH**

Aktionspreis **23.990,-**

Medieninhaber: Lagerhaus Technik-Center GmbH, Raiffeisenstraße 1, 2100 Korneuburg  
\* inkl. 20% MwSt. Aktion gültig von 01.09.2025 bis 31.03.2026. Preise sind Abholpreise. Verwendete Fotos sind teilweise Symbolfotos. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die unter [www.lagerhaustcat](http://www.lagerhaustcat) abgerufen und auf Verlangen unentgeltlich übermittelt werden können.



## Gekochte Kalbszunge mit Semmelkren und Spinat

AUS „SILVIA KOCHT“ VON HANNES MÜLLER

### Zutaten (4 Personen):

**Für die Kalbszunge:** 1 Kalbszunge, 1 Bund Suppengemüse, Liebstöckel, Salz, Pfefferkörner, Wacholderbeeren; **Für den Semmelkren:** 1 Semmel vom Vortag, 3 EL Gemüsefond, 40 ml Schlagobers, 1 TL Sauerrahm, Salz, gereifter Balsamico-essig, 1 Krenwurzel; **Für den Spinat:** 2 EL passierter Spinat, etwas Kochsud, geriebene Muskatnuss, eine Prise Salz, etwas Pfeffer, 10 g Butter, 24 Blätter frischer Spinat.

**Zubereitung:** Kalbszunge mit Suppengemüse, Liebstöckel, Salz, Pfefferkörnern, Wacholderbeeren und so viel Wasser, dass die Zunge gerade bedeckt ist, kaltstellen und langsam aufkochen lassen. Ca. 1 1/2 Stunden kochen lassen. Mit einer Gabel immer wieder die Garung kontrollieren – lässt sich die Gabel leicht aus der Zunge herausziehen, ist sie fertig. Die Zunge aus dem Wasser nehmen und in feine Scheiben schneiden. Dann in einer Pfanne mit etwas Gemüsefond erwärmen. Den Kochsud abseihen und zur Seite stellen.

Für den Semmelkren die Semmelrinde abschaben und das Innere in kleine Würfel schneiden. Diese mit so viel Gemüsefond am Herd erwärmen, dass die Semmelwürfel die Flüssigkeit gut aufnehmen können und eine breiige Konsistenz entsteht. Obers und Rahm einrühren, mit Salz und Balsamico würzen und abschließend frisch geriebenen Kren nach Geschmack hinzugeben. Für den Spinatschaum etwas Kochsud mit dem passierten Spinat zu einem Schaum mixen. Die Butter unterrühren. Die frischen Spinatblätter kurz vor dem Anrichten in etwas Kochsud erwärmen. Den Semmelkren auf einen Teller geben, die Zungenscheiben darüberlegen und das Ganze mit dem Spinatschaum umkränzen. Den frischen Spinat darauflegen und mit frisch geriebenem Kren garnieren.

### Rezept einsenden und ein Kochbuch gewinnen:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht. Einsendungen mit Fotos per E-Mail an [redaktion.wien@bauernzeitung.at](mailto:redaktion.wien@bauernzeitung.at) oder per Post an BauernZeitung, Sturzgasse 1a, 1140 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

## BUCHTIPP

# Kochtipps quer durch Österreich

Das Buch zur ORF-Kochsendung „Silvia kocht“ lädt zu einer kulinarischen Reise quer durch Österreich ein.

Vom Burgenland bis nach Vorarlberg wird Moderatorin Silvia Schneider auf ihren Stationen begleitet, bei denen sie prominenten Köchinnen und Köchen wie Toni Mörwald, Alexandra Palla, Thomas Dorfer, Alain Weissgerber, Eveline Wild, Gustav Jantscher, Karin Kaufmann oder Christian Göttfried beim Zubereiten ihrer Spezialitäten über die Schulter blickt. Die Sammlung umfasst 70 Rezepte - von klassischen Gerichten bis zu modernen Geschmackskombinationen. Die Beispiele reichen vom Gurkensalat auf Tonic-Gelee mit Gin über Mostviertler Barbieentenbrust auf Rollgerstenrisotto bis zur Bratapfeltorte. Alle Rezepte sind für vier Personen konzipiert und werden Schritt für Schritt erklärt, sodass sie auch zu Hause sicher gelingen.

Neben den kulinarischen Kreationen enthält das Buch Porträts der beteiligten Köche mit persönlichen Geschichten und Anekdoten. Ein besonderer Fokus liegt zudem auf den Zutaten: Die Moderatorin besucht auf ihrer Reise ausgewählte regionale Produzenten, deren hochwertige und oft außergewöhnliche Produkte in den Gerichten verwendet werden. So verbindet das Werk Kochkunst mit Einblicken in die Vielfalt und Qualität österreichischer Lebensmittel.

Silvia Schneider ist gebürtige Linzerin und neben Köchin auch



Kochbuchautorin Silvia Schneider

studierte Juristin, Schauspielerin, TV-Moderatorin und Modedesignerin. Ihre ORF-Kochsendung „Silvia kocht“ läuft werktags um 14 Uhr auf ORF 2. Das Format stellt jede Woche ein anderes Bundesland in den Mittelpunkt. Von Montag bis Donnerstag kocht jeweils eine Köchin oder ein Koch aus der jeweiligen Region zwei Gerichte in der Studioküche, die in einfachen, nachvollziehbaren Schritten erklärt werden.

Dieses Kochbuch wurde von der BauernZeitung unter den Rezept-Einsendungen der vergangenen Monate verlost. Die Gewinnerin wird in der kommenden Ausgabe vorgestellt.

### Silvia kocht

Silvia Schneider,  
Trauner Verlag,  
224 Seiten,  
25,90 Euro,  
ISBN 978-3-99062-974-1



OFFENLEGUNG

ANZEIGEN



# Der Ursprung von Allerheiligen

Am 1. November begehen Christen seit Jahrhunderten das Fest Allerheiligen, unmittelbar gefolgt von Allerseelen am 2. November. Was heute für viele Anlass ist, um Gräber zu schmücken und der Verstorbenen zu gedenken, hat eine lange Tradition hinter sich.

**KATHARINA BERGER**

Die Wurzeln von Allerheiligen reichen zurück in die frühen Jahrhunderte des Christentums: Schon im 4. Jahrhundert gab es im Orient Feste, in denen man der Heiligen gedachte, insbesondere der Märtyrer. In diesen Anfängen war das Fest oft eng begrenzt auf jene, die für ihren Glauben gestorben waren. Im Laufe der Zeit weitete sich das Heiligenfest auch in Europa aus. Im Hochmittelalter wurde durch Papst Gregor IV. der Termin auf den 1. November festgelegt und zugleich zu einer Erinnerung an alle Heiligen gemacht. Der Gedenktag der „armen Seelen“ am 2. November



entstand einige Zeit später. Erst im 14. Jahrhundert wurde er erstmals nachgewiesen. Im Unterschied zu Allerheiligen ist Allerseelen als Tag für das allgemeine Totengedenken gedacht.

Parallel zur kirchlichen Tradition entwickelten sich im Volksglauben und in ländlichen Gegenden vielfältige Bräuche rund um Allerheiligen und Allerseelen. In vielen Regionen schmückt man die Gräber der

Verstorbenen mit Gestecken und Kerzen. Die Dorfgemeinschaft versammelt sich bei Segensgängen oder Prozessionen von der Kirche zum Friedhof.

Ein populärer Brauch in Teilen Österreichs sind spezielle Gebäckstücke wie der „Allerheiligenstriezel“. Dieser wird vielfach von den Paten an ihre Patenkinder verschenkt. Manche der Bräuche stammen aus bäuerlichen und vorchristlichen Jahreskreissitten, die mit dem Übergang von Herbst zur dunklen Jahreszeit zusammenfielen. Eine Zeit, in der Mensch und Natur die Grenze zwischen Leben und Tod gespürt haben: das Ende der Ernte, das Absterben der Natur und der Gedanke an Vergänglichkeit.

## Mondkalender November 2025



Hier finden Sie Infos, Tipps und alle Erklärungen zum Mondkalender.

	Sa 1	So 2	Mo 3	Di 4	Mi 5	Do 6	Fr 7	Sa 8	So 9	Mo 10	Di 11	Mi 12	Do 13	Fr 14	Sa 15	So 16	Mo 17	Di 18	Mi 19	Do 20	Fr 21	Sa 22	So 23	Mo 24	Di 25	Mi 26	Do 27	Fr 28	Sa 29	So 30	
<b>Tierkreiszeichen &amp; Tagescharakter</b>	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏	♏
<b>Mondphasen</b>	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	☾	
Bäume/Sträucher pflanzen																															
Blumen gießen																															
Brot backen																															
Düngen																															
Einkochen/Einfrieren																															
Ernten/Lagern																															
Fenster putzen																															
Haare schneiden																															
Holz schlagen																															
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)																															
Nagelpflege																															
Nährende Gesichtspflege																															
Obstbaumschnitt																															
Schädlingsbekämpfung																															
Wurzelpflanzen säen und pflanzen																															
Blütenpflanzen säen und pflanzen																															
Blattpflanzen säen und pflanzen																															
Fruchtpflanzen säen und pflanzen																															

☾ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ☾ unter sich ☽ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig  
 ■ Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: O = Oberirdisch, U = Unterirdisch, S = Schnecken | Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten | Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen | Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen | Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.



# Weidegans-Haltung: Gute Chancen für Neueinsteiger

Die Gansl-Saison läuft auf Hochtouren. Weniger Importe und stabile Nachfrage machen die Weideganshaltung auch für Neueinsteiger attraktiv.

ANNA SCHAUMBERGER

Am 11. November ist wieder Martinitag, der Höhepunkt der heimischen Gansl-Saison. Die Weidegans-Bauern in Oberösterreich sind bestens vorbereitet: Aktuell befinden sich circa 65.000 Gänse auf den Weiden, in etwa gleich viel wie im Vorjahr.

„Das Projekt Österreichische Weidegans, das 1992 im Mühlviertel ins Leben gerufen wurde, hat sich seither zu einer echten Erfolgsgeschichte entwickelt“, betont Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Circa 250 Mitgliedsbetriebe ziehen Weidegänse auf und bringen sie direkt in die Vermarktung. Je nach Region werden konventionell gehaltene frische Gänse ab Hof zu Preisen

zwischen 14 und 16 Euro pro Kilogramm angeboten. Für Bio-gänse müssen Konsumenten einige Euro mehr einplanen. Die Preise blieben laut einer aktuellen Umfrage stabil.

## Importzahlen auf Tiefststand

Die Importzahlen aus Deutschland, Polen, Ungarn und Frankreich sind durch Corona, Wirtschaftskrise und Vogelgrippe stark zurückgegangen. 2024 erreichte der Import mit 1179 Tonnen den niedrigsten Stand seit 1995. Für die bäuerlichen Weidegans-Produzenten sind diese Mengen jedoch von geringer Bedeutung. „Etwa 85 Prozent der Weidegänse werden direkt ab Hof an Wirte oder Endverbraucher verkauft. Das Geschäft ist von Stammkun-

den geprägt“, erklärt Waldenberger. Für die heimischen Weidegansbetriebe sei Tiefkühlware kein Thema. „Die tiefgekühlten Import-Gänse sind zwar lange haltbar, aber preislich auch nicht mehr günstig. Wurden vor Jahren Tiefkühlgänse aus dem Osten noch um wenige Euro verschleudert, hat sich der Preis für Importware verdoppelt.“

Konstant bleibt auch die Nachfrage: Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt je Österreicher bei zehn Dekagramm im Jahr. Umgerechnet isst statistisch jeder Österreicher einmal im Jahr ein Gansl-Gericht. Derzeit liegt der Eigenversorgungsgrad mit österreichischen Weidegänsen auf 38 Prozent. Durch die geringeren Importmengen und die annähernd gleich hohe Inlandsversorgung be-

steht weiterhin Potenzial nach oben.

## Neueinsteiger sind gefragt

Gerade kleinere bäuerliche Betriebe mit hohem Grünlandanteil sind oft auf der Suche nach alternativen Produktionsformen, die bestehende Flächen und Gebäude sinnvoll nutzen. Die Weideganshaltung eröffnet hier neue Perspektiven: Sie ermöglicht eine wirtschaftlich tragfähige Nutzung der Ressourcen und kann gut mit anderen Betriebszweigen kombiniert werden. Waldenberger erklärt: „Weidegänse direkt vom bäuerlichen Betrieb sind stark



Heidi Hebesberger, Obfrau „Österreichische Weidegans“



Die heimischen Betriebe sind für die Martinigansl-Saison gut gerüstet. Etwa 250 Mitgliedsbetriebe ziehen jährlich 65.000 Weidegänse auf.

nachgefragt – vorausgesetzt, die Vermarktung erfolgt direkt ab Hof.“ Dabei muss die Schlachtung nicht zwingend am eigenen Betrieb erfolgen. Externe Organisation ist möglich.

### Regionale Wertschöpfung und hohe Qualität

Die Österreichische Weidegans hat sich zum Ziel gesetzt, die gesamte Wertschöpfung im Land zu belassen. Bruteier werden in einem Betrieb in Vöcklabruck erzeugt, in der einzigen Gänsebrüterei Österreichs ausgebrütet und die Küken anschließend klimatisiert an die Mitgliedsbetriebe geliefert. Vorab werden die Betriebe mit regionalem, gentechnikfreiem Futter versorgt, um den Tieren den bestmöglichen Start zu ermöglichen. „Unsere Mitgliedsbetriebe sind kleinstrukturiert und halten im Durchschnitt circa 200 Gänse“, erläutert Heidi Hebesberger, Obfrau der Österreichischen Weidegans aus Nussbach.

Die Gänse wachsen langsamer als andere Geflügelarten und erreichen die Schlachtreife erst nach 18 bis 24 Wochen. Durch die Kombination von

Weidehaltung und Getreidebeifütterung ergibt sich besonders zartes Fleisch. Waldenberger betont: „Gegenüber billigerer Importware aus osteuropäischen Ländern bleibt bei der Weidegans ‚mehr Gans in der Pfanne‘.“

### Über Fleisch hinaus

Neben hochwertigem Fleisch liefern Weidegänse auch Daunen für Bettwaren. Hebesberger erklärt: „Heimische Daunen haben sich international zu einem gefragten Spitzenprodukt entwickelt. Nachhaltigkeit ist somit auch im eigenen Zuhause möglich.“

Die Weideganshaltung bietet bäuerlichen Betrieben damit nicht nur wirtschaftliche Chancen, sondern ermöglicht die Nutzung regionaler Ressourcen und reagiert auf die steigende Nachfrage nach tiergerechtem, hochwertigem Gänsefleisch.

Interessierte Landwirtinnen und Landwirte finden weitere Informationen unter [www.weidegans.at](http://www.weidegans.at) oder über das Geflügelreferat der Landwirtschaftskammer.

### TIPP DER WOCHE

## „Winterpatscherl“: Start der Winterreifenpflicht

Wenn es schneit, ist es zu spät, daher wird zum raschen Umrüsten geraten: Am 1. November beginnt nämlich die Winterreifenpflicht.

Am 1. November beginnt in Österreich die situative Winterreifenpflicht für Pkw und Lkw bis 3,5 Tonnen. Bei Straßenverhältnissen wie Schnee, Matsch, Eis und Kälte ist eine Mindestprofiltiefe von vier Millimetern vorgeschrieben. Alternativ können Schneeketten an mindestens zwei Antriebsrädern verwendet werden, sofern die Straße von einer durchgehenden Schnee- oder Eisschicht bedeckt ist. Es ist somit höchste Zeit, den Ist-Zustand der Winterräder zu überprüfen.

### Einzige Verbindung zur Straße

Wer in der kalten Jahreszeit auch bei widrigsten Wetterbedingungen sicher unterwegs sein will, sollte Reifen mit einer deutlich größeren Profiltiefe als dem vorgeschriebenen Minimum unterwegs sein. Intakte Räder sind die wichtigste und einzige Verbindung zwischen Auto und Straße. Wenn es schneit, ist es eigentlich schon zu spät. Winterreifen sind schon ab

einer Außentemperatur von sieben Grad besser als Sommerreifen.

### Richtig entscheiden

Passende Reifen fördern die Sicherheit und ein komfortables Fahren. Haftung, Brems- und Lenkverhalten sind ebenso wichtig, wie die Belastbarkeit in jeder Situation. Genau darauf gehen die Fahrzeug- und Reifenhändler im Fachgespräch gerne ein. Die Auswahl am Markt ist groß und es gibt definitiv Unterschiede bei Qualität und Preis.

### Professionell einlagern

Sommerreifen einzulagern kostet Kraft, Zeit und Raum. Um unnötiges Schleppen zu vermeiden und zuhause Platz zu sparen, können die Räder beim Händler kostengünstig und professionell eingelagert werden. Sie überwintern bei idealen Temperaturen und Bedingungen, werden überprüft und im Frühjahr erneut von Profis montiert.

WKÖÖ



Damit keine Überraschung entsteht, wenn auf einmal die Temperaturen runterrasseln: Rasch auf Winterreifen wechseln.

## ALTBAUERN

## Sicherheit und Regionalität im Fokus

Wie man sich mit einfachen Mitteln vor Betrug und Einbruch schützen kann, war ein zentrales Thema bei der Altbauerntagung in St. Martin.

Bei der diesjährigen Landeskonferenz der Altbauerngemeinschaft Oberösterreich konnte Landesobmann Franz Schillhuber neben den Bezirksobleuten auch Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner sowie Revierinspektorin Petra Autengruber von der Landespolizei begrüßen.

Wallner ging in seinem Vortrag auf die aktuellen Herausforderungen für die heimische Landwirtschaft ein. Kritisch äußerte er sich zu Handelsabkommen und Importkontingenten aus der Ukraine: „Eine besondere Herausforderung sind Produkte, die nicht europäischen Standards entsprechen und zu einem ungleichen Wettbewerb führen.“

Ein Schwerpunkt der Konferenz galt dem Thema Sicherheit. Autengruber gab dabei zahlreiche praktische Tipps zur Kriminalprävention. „Mit Hausverstand und gesundem Misstrauen ist schon viel gewonnen“, betonte sie. Gerade

ältere Menschen seien immer wieder Ziel von Trickbetrügereien, die mit raffinierten Methoden Zutritt zu Häusern suchen. Türen sollten stets versperrt werden. Eine nur ins Schloss gefallene Tür gelte auch für Versicherungen nicht als abgeschlossen. Zusätzlich schützen könne man sich außerdem durch versperrbare Fenstergriffe, Bewegungsmelder oder eine aufmerksame Nachbarschaft. Auch beim persönlichen Schutz gelte es, überlegt zu handeln: „Ein Pfefferspray kann bei ungünstigem Wind beziehungsweise einem zu geringen Abstand den Verteidiger selbst außer Gefecht setzen. Einfacher in der Anwendung sind Alarmstifte oder Anhänger.“

Am Nachmittag besuchten die Teilnehmer die Strasser Steinbau GmbH in St. Martin. Eigentümer Johannes Artmayr zeigte, wie Natursteine aus aller Welt zu hochwertigen Küchenarbeitsplatten verarbeitet werden.



V.l.: Landesobmann Franz Schillhuber mit Referentin Petra Autengruber und Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner bei der Landeskonferenz



## WETTBEWERB

## Volksschulen mit grünem Daumen gesucht

Schulklassen sind eingeladen, kreative Gartenprojekte einzureichen. Auf die Gewinner warten Workshops im „Grünen Klassenzimmer“.

Die Initiative „Natur im Garten Oberösterreich“ des Landes Oberösterreich lädt alle Volksschulklassen aus dem Bundesland ein, an einem Wettbewerb rund um das Thema „Vielfalt im Garten“ teilzunehmen. Gesucht werden für den Wettbewerb „Klasse macht Garten“ Projektarbeiten, Collagen, Plakate oder gärtnerische Projekte im Schulgarten.

„Der Kreativität von Lehrkräften sowie Schülern sind dabei keine Grenzen gesetzt“, so Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Als Hauptpreis werden unter allen Ein-

sendungen drei Workshops für Schulklassen im „Grünen Klassenzimmer“ der Gartenbauschule Ritzlhof verlost.

Die Workshops sollen Kindern die Gelegenheit bieten, direkt in der Natur zu lernen und Erfahrungen im Garten zu sammeln. Sämtliche Kosten, einschließlich Bustransfer zur Gartenbauschule Ritzlhof in Ansfelden, werden von der Initiative übernommen. So können jährlich drei Klassen kostenlos teilnehmen.

Langer-Weninger betont die Bedeutung des Wettbewerbs für Umwelt- und Bewusstseinsbildung: „Es ist wichtig,



Bis zum 30. Jänner 2026 können Schulen Plakate, Collagen und praktische Projekte einreichen.

FOTO: STOCK.ADOBE.COM - HALFPPOINT

schon früh ein Bewusstsein für unsere Umwelt zu schaffen und Kinder für das naturnahe Gärtnern zu begeistern.“

### Initiative „Natur im Garten“ macht Schule

„Natur im Garten“ verfolgt das Ziel, Menschen dabei zu unterstützen, ihre Gärten ökologisch und vielfältig zu gestalten. Seit 2022 legt die Initiative einen besonderen Fokus auf Gartenpädagogik. Im „Grünen Klassenzimmer“ der Gartenbauschule Ritzlhof werden seither kostenlose Workshops für Pädagogen angeboten.

Diese vermitteln praxisnahes Wissen und Ideen, wie ein Schulgarten gestaltet und in den Unterricht eingebunden werden kann. Schulen, die ihren Garten ökologisch bewirtschaften und aktiv im Unterricht nutzen, können zudem die „Natur im Garten“-Plakette erhalten.

Bisher wurden 50 Bildungseinrichtungen, von Kindergärten bis zu landwirtschaftlichen Fachschulen, mit dieser Auszeichnung geehrt. Damit fördert das Land Oberösterreich Projekte, die Kindern den

Wert von Natur und Nachhaltigkeit näherbringen.

### Kooperation mit Schule Ritzlhof

Die Zusammenarbeit mit der Gartenbauschule Ritzlhof ist ein zentraler Bestandteil der Initiative. Schulleiter Wolfgang Eder sieht darin einen wichtigen Beitrag zur Umweltbildung: „Unser Ziel ist es, den Kindern praxisnahe und nachhaltige Erfahrungen im Grünen zu ermöglichen.“

Neben den Schulworkshops unterstützt die Schule auch die Fortbildung von Pädagogen, etwa mit Kursen zum Thema: „Wie plane ich einen Schulgarten?“

### Teilnahme

Volksschulklassen aus Oberösterreich können ihre Projekte bis spätestens 30. Jänner 2026 online über die Website [www.gartenland-ooe.at](http://www.gartenland-ooe.at) einreichen. Auf der Plattform finden sich auch alle weiteren Informationen und Teilnahmebedingungen.

## WELTSPARTAG

# Rekord-Sparvolumen bei Raiffeisen OÖ

Der Weltspartag wurde heuer offiziell zum 100. Mal gefeiert. Im Rahmen einer Studie wurde das aktuelle Sparverhalten der Oberösterreicher abgefragt.

Der diesjährige Weltspartagsempfang in der Raiffeisenlandesbank OÖ stand heuer ganz im Zeichen ihres 125-jährigen Bestehens. Knapp 1500 Gäste feierten im Raiffeisenforum in Linz das Jubiläum. Aus dem agrarischen Sektor waren unter anderem LKÖ-Präsident **Franz Waldenberger**, Landesbäuerin **Johanna Haider** und Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner** mit dabei. „Der Weltspartag ist unser Fest des Jahres. Wir bedanken uns bei den Kunden für die gute Zusammenarbeit und das große Vertrauen“, betonte RLB-Generaldirektor **Reinhard Schwendtbauer**.

### Hälfte spart weniger als 10 % des Einkommens

Bei einer kürzlich durchgeführten Umfrage wurde das Sparverhalten der oberösterreichischen Bevölkerung abgefragt: Die Mehrheit (55 Prozent) gibt an, das persönliche Sparverhalten in den letzten sechs Monaten nicht verändert zu haben. 24 Prozent (%) sparen weniger, 19 % mehr als davor. Auf die Frage, wie viel sie von ihrem persönlichen

Nettoeinkommen aktuell sparen können, gibt ein Viertel an, aktuell gar nichts anzusparen, ein weiteres Viertel spart zwischen ein und zehn Prozent. Das heißt: Die Hälfte der Befragten spart aktuell null bis maximal zehn Prozent des Nettoeinkommens. Gespart wird hauptsächlich, um einen Notgroschen zur Verfügung zu haben (54 %), für die Altersvorsorge (44 %) und für die Schaffung von Wohnraum (24 %).

In der Raiffeisenbankengruppe OÖ ist das Sparvolumen nach klaren Zuwächsen in den vergangenen beiden Jahren heuer nur leicht angestiegen (+ 0,7 %). In Summe haben die Raiffeisen-Kunden aktuell ein Rekordvolumen von mehr als 20,8 Milliarden Euro angespart. „Da unsere Kunden auf Flexibilität Wert legen, hat das Online-Sparen das klassische Sparbuch im Neugeschäft mittlerweile deutlich überholt. Diese Entwicklung trifft auf alle Altersklassen zu. Jede gute Finanzstrategie braucht Diversifikation und Spareinlagen als solide Basis“, so Schwendtbauer.



Waldenberger, Haider und Wallner mit RLB-Agrarbetreuer Schmalwieser

## Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

### Funktionäre

**LAbg. Mag. Regina Aspalter:** Mo., 3. November, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

**LAbg. Elisabeth Gneißl:** Di., 4. November, 9 bis 10.30 Uhr, BB-Regionalbüro Vöcklabruck; Tel. 0 664/83 26 482.

**NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc:** Mo., 3. November, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

**BR Johanna Miesenberger:** Fr., 7. November, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

**BR Ferdinand Tiefnig:** Fr., 7. November, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

**NAbg. Bettina Zopf:** Mo., 3. November, 8 bis 9 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro Gmunden; Tel. 0 664/51 55 738.

Termine an: [post@ooe.bauernzeitung.at](mailto:post@ooe.bauernzeitung.at)

**Maishofen**  
Österreichs größter Milchkuhmarkt!

**1021. VERSTEIGERUNG**  
Donnerstag, 6. November 2025

**465 ZUCHTRINDER**



**RINDERZUCHT SALZBURG**  
fachkundig | wertbringend | kundenorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12  
5751 Maishofen  
Tel. +43 6542 68229-0  
[www.rinderzucht-salzburg.at](http://www.rinderzucht-salzburg.at)

## Martinimärkte finden statt

In der Furthmühle Pram findet am Samstag, dem 8. November 2025, von 9 bis 11 Uhr ein Martini-Bauernmarkt statt. Zahlreiche regionale Schmanckerln – von Süßem bis Saurem – warten auf die Besucher.

Am Samstag, 8. und Sonntag, 9. November (jeweils ab 9 Uhr) ist am Dorfplatz in Steinerkirchen ein Martinimarkt. 120 Aussteller präsentieren Kunst und Handwerk, auch die Kulinarik kommt nicht zu kurz.

## Gstanzl&Tanzl in Garsten

Am Sonntag, dem 9. November 2025, findet ab 14 Uhr im Veranstaltungssaal in der Mittelschule Garsten „Gstanzl&Tanzl“ statt – organisiert vom Verein Landleben des Bezirks Steyr. Mitwirkende Gruppen sind die Bandlkramer, ZechFreiStil, d’Riada Rud und die Goasslschnalzer St. Johann.

Vorverkaufskarten sind um 18 Euro erhältlich bei allen Bauernbund-Ortsgruppen des Bezirkes Steyr sowie unter Tel. 0 676/74 07 069. Der Erlös dient für Bildungszwecke im Bezirk.



Zünftige Musik erwartet die Besucher bei Gstanzl&Tanzl.

## Salzburger Advent in Linz



Stimmungsvolle Klänge versetzen Besucher in Weihnachtsstimmung.

Am Donnerstag, dem 4. Dezember 2025, findet um 20 Uhr wieder der beliebte „Salzburger Advent“ unter dem Motto „A Wunder ist gescheh’nl!“ im Brucknerhaus (Großer Saal) Linz statt. Musikalische Glanzlichter, Texte, Geschichten und ein besinnliches Theaterstück bilden die stimmungsvolle Inszenierung und versetzen die Besucher in vorweihnachtliche Stimmung.

Karten erhältlich bei: LIVA 0 732/77 52 30, oeticket.com, Media Markt, Trafikplus-Verkaufsstellen, Libro, sowie bei Schröder Konzerte (0 732/22 15 23, [www.kdschroeder.at](http://www.kdschroeder.at))

## BauernZeitung gratuliert



**Lohnsburg a.K.:** Anna Strasser, Wagnerin im Mühler, Schönberg 3, 90. Geburtstag



**Königswiesen:** Leopoldine Riegler, Ebriedt, 90. Geburtstag

**Königswiesen:** Ludmilla Schaurhofer, Salchenedt, 90. Geburtstag

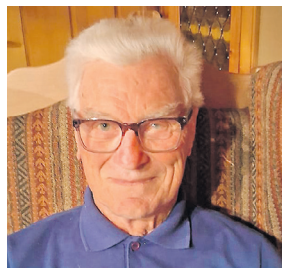
Ehrungen an [post@ooe.bauernzeitung.at](mailto:post@ooe.bauernzeitung.at)



**Waizenkirchen/St. Thomas:** 55 Jahre Mitgliedschaft (v.l.) Franz Scheiterbauer, Maria Mayr, Adolf Kimberger; nicht am Bild: Alois Sandberger und Franz Strasser



**Pollham:** Hubert Danreiter, 80. Geburtstag



**Reichraming:** Rudi Niederhofer, 85er am 13. September

**Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:** Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

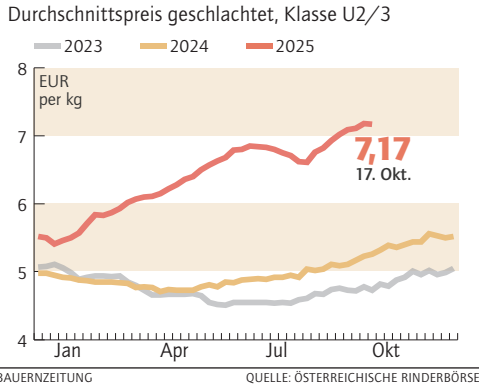
**Geburtstag:** 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

**Langjährige BB-Mitgliedschaft**

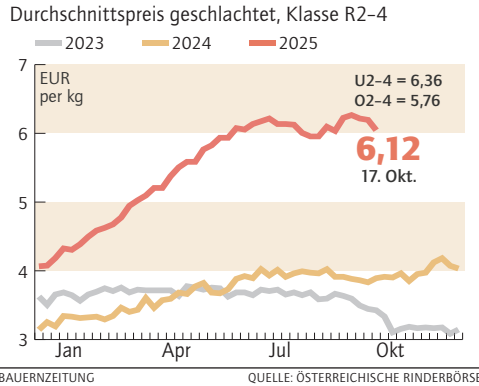
**Hochzeit:** Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus

**Außerordentliche Verdienste**

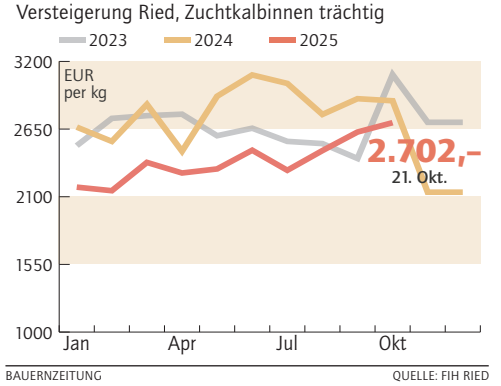
### Stiere



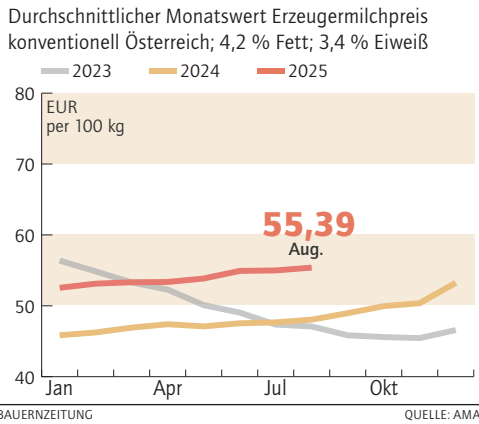
### Schlachtkühe



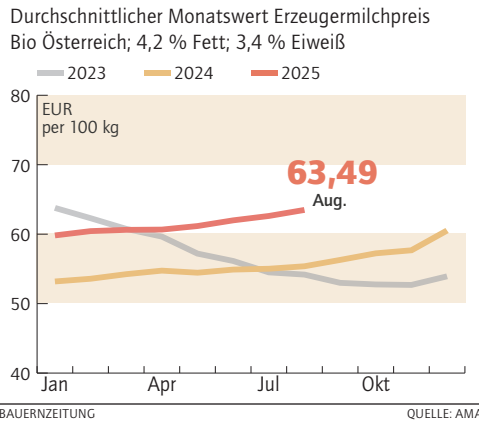
### Zuchtkalbinnen



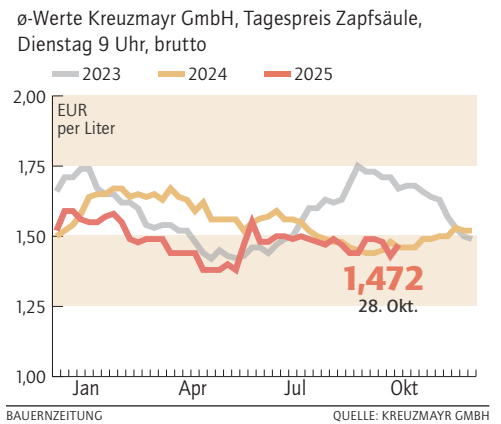
### Milch Konventionell



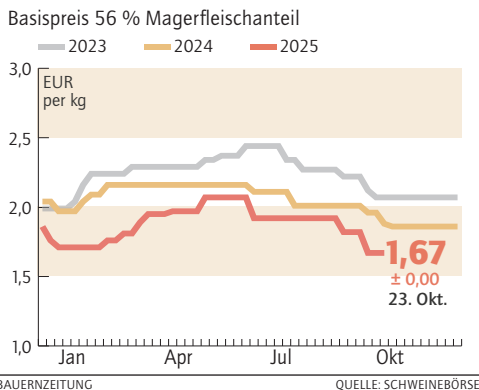
### Milch Bio



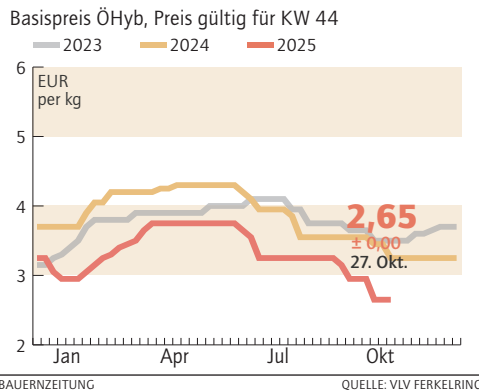
### Diesel-Markt



### Mastschweine



### Ferkel





**BO Diesel von Kreuzmayr:**  
Lange Lagerfähigkeit,  
motorschonend und ohne biogene Anteile.

**Jetzt bestellen:**  
www.kreuzmayr.at  
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

## Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 26.10.2025

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

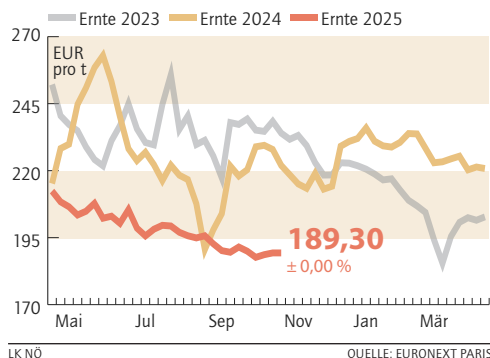
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf [hagel.at/agrarwetter](http://hagel.at/agrarwetter)

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Oktober zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	646 mm	659 mm	14 mm	-2°C	2 Tage	1 Tag
Freistadt	583 mm	635 mm	19 mm	-2°C	5 Tage	3 Tage
Ried im Innkreis	578 mm	771 mm	19 mm	-1°C	1 Tag	0 Tage
Micheldorf	796 mm	1016 mm	21 mm	-2°C	0 Tage	0 Tage

Daten: GeoSphere Austria

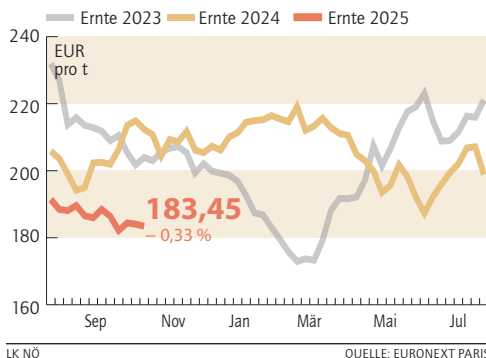
### Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



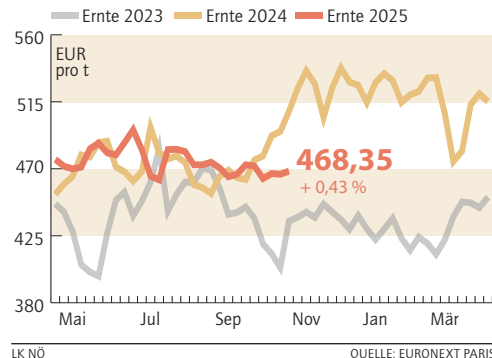
### Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



### Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



## GETREIDEMARKT

### Weltgetreideernte XXL

In seinem neuen Monatsreport schraubte der Internationale Getreiderat (IGC) die Prognose für die weltweite Getreideproduktion abermals kräftig nach oben – War die Schätzung bereits im September um 8 Mio. Tonnen erhöht worden, erfolgte nun eine weitere Anhebung um 13 Mio. Tonnen auf einen neuen Rekordwert von 2.425 Mio. Tonnen – Das Plus gegenüber der Vorsaison beträgt inzwischen 98 Mio. Tonnen, was den größten Jahressprung seit der Saison 2016/17 darstellt – Die internationalen Getreidebörsen blieben davon völlig unbeeindruckt – Vielmehr sorgte das angekündigte Sanktionspaket der USA gegenüber der russischen Ölwirtschaft und der daraus resultierenden Rallye auf den Rohölmärkten für positive Stimmung – An der Euronext Paris stieg der Dezember-Weizenkontrakt in der letzten Woche um 2,7 Prozent auf 193,50 €/t – Der November-Maiskontrakt verteuerte sich um 0,5 Prozent auf 185 €/t – Am heimischen Kassamarkt blieb das Geschäft zuletzt recht überschaubar – An der Wiener Produktenbörse verteuerte sich Premiumweizen um 2,5 € auf 217,50 €/t, während sich Qualitätsweizen und Futtermais um 1 € auf 210 €/t bzw. um 7,5 € auf 178 €/t verbilligten.

### Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn  
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15–20
Vorwiegend festkochende Sorten	15–20

## Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,  
Stand: 22.10.2025;  
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;  
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15 % Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	215–220
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	205–215
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	199–215
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	178
Mais für Industriezwecke		–

## Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,  
Stand: 16.10.2025; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	170–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	170–175
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	335–340
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	365–370
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	430–435
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		385–395
Sojabohnen für Futterzwecke		385–395

## KARTOFFELMARKT

### Ernte vor Abschluss

Die heimische Speisekartoffelernte ist noch immer nicht gänzlich abgeschlossen – Als Hauptgrund für die Verzögerung wird immer wieder die knappe Verfügbarkeit von leeren Kisten genannt – Die noch abzurerntenden Felder sind jedoch mittlerweile recht überschaubar – Die letzten Speiseerdäpfel dürften wohl nächste Woche aus der Erde geholt werden – Die Marktsituation zeigt sich seit Wochen unverändert – Dabei trifft ein reichliches Angebot auf stetige Nachfrage im heimischen Lebensmitteleinzelhandel – Im Export gibt es dagegen nur überschaubare Absatzmöglichkeiten – Hier steht man in starker preislicher Konkurrenz mit europäischen Mitbewerbern – Bei den Erzeugerpreisen gibt es ebenfalls keine Bewegung – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei unverändert Abzüge für Zwischenlagerung und höhere Logistikaufwände in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich liegt das Preisniveau stabil bei 15 bis 20 €/100 kg.

## Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,  
Stand: 23.10.2025  
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	380–390
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	320–350

# Europas Märkte ohne klare Richtung

Nach dem Preisrutsch folgt die Konsolidierung: Die Schweinemärkte stabilisieren sich, die Rinderpreise bleiben EU-weit uneinheitlich. Auch in Österreich zeigt sich ein geteiltes Bild.

JOHANNES STIFT

Nach mehreren Wochen mit deutlichen Preisrücknahmen zeigen sich die europäischen Fleischmärkte derzeit insgesamt stabil, wenn auch ohne klare Aufwärtstendenzen. Während die Schlachtschweinepreise nach den jüngsten Korrekturen meist seitwärts verlaufen, entwickeln sich die Rindfleischmärkte innerhalb der einzelnen Kategorien unterschiedlich. Die Nachfrage bleibt vielerorts verhalten, zugleich sorgt ein umfangreiches Angebot weiter für Druck auf die Notierungen.

## Stabilisierung des Schweinemarktes

Die kräftigen Preisabschläge der vergangenen Wochen haben die meisten mittel- und nord-europäischen Schlachtschweinemärkte vorerst stabilisiert. In Deutschland blieb der von der Erzeugergemeinschaft für Vieh und Fleisch (VEZG) veröffentlichte Leitpreis in der Kalenderwoche 43 unverändert bei 1,70 Euro/kg Schlachtgewicht (SG). Nach Angaben der Agrarmarkt Informations-GmbH (AMI) zeigt sich die Lage „relativ ausgeglichen“ – leichte Nachfrageimpulse aus dem Fleischgeschäft stehen einem hohen Verkaufsvolumen gegenüber. Regional bestehen Angebotsüberhänge, die sich wegen der Feiertage nur schwer abbauen lassen.

Auch in Österreich notierte der Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten (VLV) unverändert bei 1,67 Euro/kg SG. Laut Verband sind die Märkte gut versorgt, die Branche hofft auf Impulse aus Handel und Industrie. Kritik äußerte der VLV an „zerstörerischen Preisen von Angeboten aus Spanien im heimischen Gastro-Großhandel“.



In Belgien erhöhte die Danis-Gruppe ihren Auszahlungspreis leicht auf 1,12 Euro/kg Lebendgewicht (LG), während Danish Crown (DC) in Dänemark bei 1,53 Euro/kg SG blieb. DC berichtete von einer guten Nachfrage nach Schweinebauch und Speck sowie einem „stabilen Drittstaatenexport“ nach Japan, Australien und Südkorea, schreibt Agra-Europe.

Laut EU-Kommission wurden in der Woche zum 19. Oktober Schlachtschweine der Handelsklasse E im Mittel der meldernden Mitgliedstaaten zu 175,49 Euro/100 kg SG gehandelt – 3,7 Prozent (%) weniger als in der Vorwoche und 12,4 % unter Vorjahresniveau.

Am stärksten fielen die Preise in Dänemark (-14,4 %) und Litauen (-7,5 %). Deutschland verzeichnete ein Minus von 2,9 %, Belgien sank von 172,22 auf 165,14 Euro/100 kg SG, Schweden von 259,22 auf 256,59 Euro/100 kg SG.

## Rindermarkt zeigt nicht einheitliche Entwicklung

Während die Schweinepreise weitgehend stabil bleiben, verlaufen die Notierungen bei Schlachtrindern uneinheitlich. Laut EU-Kommission wurden

in der Woche zum 19. Oktober Jungtiere und Kühe im Schnitt günstiger, Kalbinnen dagegen etwas teurer gehandelt.

Für Jungtiere R3 lag der EU-Durchschnitt bei 689,17 Euro/100 kg SG, 2,9 % unter der Vorwoche. Rückgänge gab es vor allem in Deutschland (-11,9 %) und den Niederlanden (-17,3 %). Dänemark legte um 5,3 % zu, Italien meldete einen Anstieg von über 50 %. Bei Schlachtkühen O3 lag der Durchschnittspreis bei 628,86 Euro/100 kg SG (-0,4 %). In Deutschland (-1,8 %) und Polen (-2,1 %) war die Schwäche am stärksten, während Irland, Niederlande und Frankreich leichte Zuwächse verzeichneten. Schlachtkalbinnen R3 erzielten im Schnitt 726,08 Euro/100 kg SG (+0,3 %). Zuwächse gab es in Dänemark (+2,4 %), Italien (+1,5 %) und Irland (+1,1 %); in Deutschland gingen die Preise um 0,8 % zurück, so Agra-Europe.

## Österreich: Jungtier stabil, Kuhpreis schwächer

„Die Rindfleischmärkte entwickeln sich EU-weit zwischen den Kategorien derzeit uneinheitlich“, erläutert auch ARGE-Rind-Geschäftsführer Werner Habermann. „Bei Jungtieren

sind meist stabile Bedingungen gegeben, während Schlachtkühe aufgrund des höheren Angebots unter Preisdruck stehen.“

In Österreich sei die Marktlage weitgehend stabil: „Das durchschnittliche Angebot steht einer guten Nachfrage gegenüber – die Preise sind stabil. Bei Kühen hingegen ist die Marktlage gegensätzlich: Das saisonal steigende Angebot trifft auf eine begrenzte Nachfrage, schwächere Qualitäten sind stärker unter Druck.“ Schlachtkalbinnen und -kälber notieren unverändert.

## Marcher investiert

Dass die Geschäfte in der Schlacht- und Zerlegebranche nicht schlecht laufen dürften, zeigt die jüngste Meldung des Branchenprimus im Schweinebereich, den Marcher Fleischwerken. In der Zentrale in Villach (Kärnten) wurden mit der Eröffnung des neuen Abholmarkts umfassende Umbauarbeiten abgeschlossen. Die damit einhergehende Kapazitätserweiterung kann sich sehen lassen: 800 Schweinehälften pro Stunde werden nunmehr verarbeitet. Insgesamt übernimmt das Unternehmen an allen Standorten jährlich rund 1 Mio. Schweine und 140.000 Rinder.

## Claas Arion 450 Austria Edition im Einsatz Persenbeug-Gottsdorf

Auch wenn die Gemeinde im südlichen Waldviertel heute nicht mehr die Bedeutung von damals hat, zeigt sich die Vergangenheit noch immer in den engen Gassen des historischen Stadtkerns. „Deswegen ist es super, dass der Arion 450 so wendig ist“, sagt Franz Zottl, Mitarbeiter am Bauhof der Marktgemeinde Persenbeug-Gottsdorf. „Wir haben mehrere Angebote eingeholt, und dabei sind wir auch auf die Traktoren von Claas gestoßen“, erzählt Bauhofleiter Franz Gruber.

„Uns wurde ein Arion 450 zum Ausprobieren zur Verfügung gestellt – die Technik und Qualität haben uns einfach überzeugt.“ Inzwischen hat der Arion 450 Austria Edition alle vier Jahreszeiten in den betreuten Ortsgebieten Persenbeug, Gottsdorf und Hagsdorf miterlebt. 500 Stunden hat er die Mitarbeiter des Bauhofs unterstützt. Weil die Panoramakabine so geräumig ist, werden die Baustellen zu zweit angefahren. „Mir taugt der Traktor sehr.“ Für alle Servicefragen ist Landtechnik Christoph Heindl aus Stephanshart zur Stelle. „Kompetent und zuverlässig“, wie Franz Gruber betont.

[www.claas.at](http://www.claas.at)  
FIRMENMITTEILUNG



Der Claas Arion 450 hilft bei den vielfältigen Tätigkeiten perfekt mit.

„Für alle Servicefragen ist Landtechnik Christoph Heindl aus Stephanshart zur Stelle. „Kompetent und zuverlässig“, wie Franz Gruber betont.

## LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



### Stärker, wendiger, komfortabler

Für alle Einsatzprofis, die besonders viel Kraft benötigen und gleichzeitig auf höchste Wendigkeit und maximalen Komfort setzen, ist der neue Lintrac 160 LDrive maßgeschneidert. Herzstück ist das ZF-Stufenlosgetriebe TMT-14, das Lindner gemeinsam mit ZF speziell für das Topmodell aus Kundl entwickelt hat. Erstmals sorgt ein FPT-Motor mit 4,5 Litern Hubraum und einem extrem starken Drehmoment von 700 Nm für volle Kraft unter der Motorhaube. Der Motor leistet 129 kW (175 PS). Damit ist der Lintrac 160 LDrive der stärkste Lindner-Traktor aller Zeiten. Dank der 4-Rad-



Lenkung ist der Lintrac 160 LDrive zudem das wendigste Modell seiner Leistungsklasse. Das Bedienkonzept wurde komplett neu entwickelt. Die luftgefederte Kabine ist für lange Arbeitszeiten konzipiert und steht in Kombination mit der gefederten Vorderachse und der Einzelradaufhängung für höchsten Fahrkomfort.

Jetzt QR-Code scannen und sich über alle Vorteile des Lintrac 160 informieren:



**EPP**  
efficient power program

## Milchverband mit Kritik an Preisdebatte

Der Präsident des Milchverbandes Österreich, Helmut Petschar, warnt vor einer verkürzten und „teils polemisch geführten“ Debatte um Lebensmittelpreise, bei der er einen wertschätzenden Umgang mit den Leistungen der betroffenen Landwirte und Mitarbeiter in den Verarbeitungsbetrieben vermisst. „Vielen ist nicht bewusst, dass höchste Standards und eine tägliche und sichere Versorgung, mit Kosten verbunden sind, die wir nicht beeinflussen können“, heißt es vom Verband. Milchprodukte machen demnach nur 1,5 Prozent der durchschnittlichen Haushaltsausgaben aus, für Lebensmittel insgesamt sind es 11,7 Prozent. „Ein Wert, der im internationalen Vergleich weiterhin sehr tief ist. Sehr hoch sind allerdings die Standards der heimischen Milchprodukte.“ Österreichische Milchprodukte erfreuen sich auch internatio-

nal größter Beliebtheit. Die Exportquote von fast 50 Prozent ist laut Milchverband allerdings durch die höheren Kostensteigerungen in Österreich bei Energie, Löhnen und Dienstleistungen im Vergleich zu anderen Staaten zusehends gefährdet. Verbandspräsident Helmut Petschar sieht die Politik gefordert: „Ein wichtiger Schritt ist die verpflichtende Herkunftskennzeichnung, zumal Konsumenten immer wieder im guten Glauben Milchprodukte aus anderen Ländern mit anderen Standards kaufen, wenn die Herkunft nicht klar ersichtlich ist.“



Milch ist kein Kostentreiber.

## PARTNERSUCHE

**Erika 64 J.** möchte ihre Tage nicht mehr alleine verbringen und sehnt sich nach einem ehrlichen, treuen Partner um wieder Geborgenheit und Glück mit ihm zu erleben. Koche gerne, bin unternehmungslustig und naturverbunden. Ich bin mobil, also steht einem Treffen nichts im Weg. Melde dich: 0664/88262264 [www.liebeundglueck.at](http://www.liebeundglueck.at)

NÖ/25K00824

**Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig.** Ehevermittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. ÖÖ/25K00799

## PACHT

**HOF GESUCHT:** Junge Tiroler Familie sucht Hof ohne Nachfolger, zum gemeinsamen Wirtschaften, Verantwortung übernehmen und eventueller Nachfolge, 0650/3843973.

Tirol/25K00822

**Suche Nebenerwerbs-Landwirtschaft** im Mostviertel auf Leibrente/Pacht oder Mithilfe, 0664/3814205.

NÖ/25K00773

**Suche Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366. NÖ/25K00488

## REALITÄTEN

**Bauernhaus auf Leibrente** Raum Melk (gute Infrastruktur), eher nur Nebenerwerb, 2 Wohneinheiten bezugsfertig vorhanden, keine Tierhaltung möglich, keine Hunde, Tel. 0664/9912515.

ÖÖ/25K00530

**Hofnachfolger wird** gesucht für größere Landwirtschaft mit Acker, Schwäne und Wald, Oberösterreich. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 25K00848 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an [chiffre@bauernzeitung.at](mailto:chiffre@bauernzeitung.at)

**AWZ Immobilien – VERKAUF:** Bez. BRUCK/Leitha: 17 ha Acker; 0664-1044580; Bez. MISTELBACH: 4,6 ha Bio-Acker. 0664-1044580; Bez. LILIENTHAL: 17 ha Wald, 5 ha Grünland. 0664-5674099; Bez. MÖDLING: 6,7 ha Bio-Acker. 0664-1044580; AWZ: Agrarimmobilien.at

NÖ/25K00764

# KRONE Meter Bonus

**MEHR BREITE.  
MEHR BARES.**

*So geht's:* Persönliches Gespräch mit Ihrem KRONE Vertriebspartner vereinbaren und **bis 31.01.2026 KRONE** Mähwerk, Kreiselzettwender oder Schwader kaufen. Pro Meter Arbeitsbreite der Maschine erhalten Sie € 100,- Rabatt.

Bis zu  
**€ 2.000,-  
RABATT  
pro Maschine**



**AWZ Immobilien – VERKAUF:**  
Bez. MISTELBACH: 7,1 ha Acker.  
0664-1787849; Bez. BRUCK/Leitha:  
5,3 ha Acker. 0676-5081883;  
Bez. St. PÖLTEN Land: 2,7 ha Wald.  
0664-5674099; Bez. GMÜND:  
3,11 ha Acker. 0676-5081883;  
Bez. HORN: 12,5 ha Bio-Acker.  
0676-5081883;  
AWZ: Agrarimmobilien.at  
NÖ/25K00763

**PENSIONISTEN: Landwirtschaft** in gute Hände übergeben! AWZ Immo: Hofnachfolge.at, 0664/3829118.  
NÖ/25K00713

**Bauernhaus auf Leibrente** Raum Melk (gute Infrastruktur), eher nur Nebenerwerb, 2 Wohneinheiten bezugsfertig vorhanden, keine Tierhaltung möglich, keine Hunde, Tel. 0664/9912515. NÖ/25K00529

**Verkauf geschlossener Hof**, etwa 62.000 m<sup>2</sup>, vollständig erschlossen provisionsfrei, Gerne mehr per Mail an bea\_n\_j\_a@hotmail.com  
Tirol/25K00772

**Suche Kulturgrundstück** für Kauf/ Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K00478

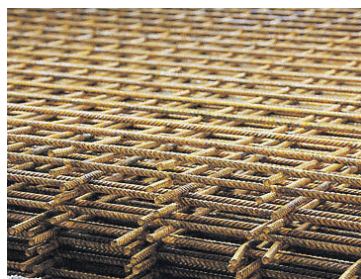
## TIERMARKT



**LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig**, mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0.  
OÖ/25K00433

**Verkaufe 2** Grauviehkalbinnen, trüchtig, bio, mit Horn, 05373/8166 (abends).  
Tirol/25K00847

**Verkaufe hochtrachtige** Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295.  
OÖ/25K00796



### Baustahlgitter-Aktion

**Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre...** www.eisen-hofer.at, 07273/8864.  
OÖ/25K00428

**Es gibt** noch ca. 50 freie Weideplätze für Muttertierrinder auf der 300 ha Galtalm der Agrar Reutte, 0676/9394653.  
Tirol/25K00743

**Bildhübsche Welpen:** Schokobraune Dalmatiner-Vizsla mit weiß-geschecktem Brustfleck bereit für liebevolles Zuhause +4368181539204.  
Tirol/25K00681

**Kaufe BIO** und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266.  
NÖ/25K00495

**Kaufe BIO-Mastvieh**, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266.  
NÖ/25K00494

**Kaufe Schlachtvieh**, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K00471

## FUTTERBÖRSE

**Verkaufe 24** Heuballen, Lieferung nach Absprache möglich, Stubaital, 0664/88734172.  
Tirol/25K00776

**Kaufe Nassmais**, auch Feldabholung, zahle Höchstpreise, 0664/3926991.  
NÖ/25K00644

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m oder super saugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
Stmk./25K00555

**Verkaufe Stroh** in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 0664/9503749.  
Stmk./25K00554

**Verkaufe Stroh** geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707.  
NÖ/25K00493

**Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets**, Sauter Agrar, +49/7343/96050.  
Tirol/25K00484

**Verkaufe Heu** und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.  
Tirol/25K00479

**Heu und Stroh**, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127.  
Tirol/25K00475

**Heu, Grummet, Stroh, Maisballen** auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern  
Tirol/25K00473

**Verkaufe Stroh** in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.  
OÖ/25K00422

**STALLBAU.**  
PLANEN.  
FERTIGEN.  
AUSFÜHREN.




**Hörmann GmbH & Co. KG**  
3352 St. Peter/Au  
Telefon: +43 7477 - 42 118 - 0  
Mail: austria@hoermann-info.com  
www.hoermann-info.com

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930.  
OÖ/25K00423

**Verkaufe Stroh**, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.  
OÖ/25K00419

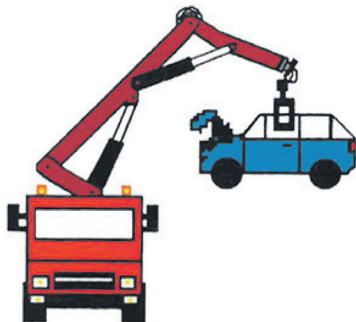
## DIREKT-VERMARKTUNG

**Edelkastanien Containerbäume**, ertragreiche, großfruchtige Sorte in TOP Qualität zum Abgeben, 0664/88538255.  
Stmk./25K00756

**Nordmantannen zu verkaufen**, 0664/5168800.  
Stmk./25K00703

**KRAFTFAHRZEUGE****AUTOANKAUF**

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590.  
Stmk./25K00552

**Autoentsorgung**

**Abholung in** NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.  
NÖ/25K00487

**Ankauf Allradfahrzeuge**

**Kaufe Geländefahrzeuge** aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885.  
Tirol/25K00485



**Ford ECO Sport** Bj. 2020, 64.000 km, Pickerl 9/2026, 8 fach, Automatik, Tel.: 0664/4936092.  
Tirol/25K00840

**Kaufe Allradautos**

**Kaufe alle** Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.  
Tirol/25K00477

**Allradautos**

**Kaufe alle** Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.  
NÖ/25K00476

**FORST UND HOLZ**

**Nordmantannen, 3 – 6 m,** zu verkaufen, 0664/1045710.  
NÖ/25K00718

**www.seilwindenseile.at**

**Forstseile, Forstketten und Forstzubehör.** In Spitzenqualität z u attraktiven Preisen!  
Stmk./25K00631

**Kaufe Kiefernrundholz,** 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.  
Stmk./25K00627

**Kaufe Altholz** (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781.  
OÖ/25K00421

**MASCHINEN UND GERÄTE**

**SKY Säkombination,** 3 m Kreiselegge mit aufgebauter Sämaschine, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.  
NÖ/25K00845

**Verkaufe Feldspritze,** 1.000 l, 15 m und Düngerstreuer Rauch, 0664/4205891.  
NÖ/25K00806

**Kupferbrennkessel 80 l** guter Zustand - komplett mit Helm, Steigrohr und Kühlanlage (Tellerkühler). funktionsf., Fragen: 0670-5094139.  
Tirol/25K00800



**Verkaufe neuen Hydrac VPS 290** Variopflug mit zwei Nachläufer, Beleuchtung, Warnflagge, 9.900,- €, 0650/4948475.  
OÖ/25K00794

**Eschlböck Hackgutmaschine,** Typ Biber, 1.950,- € verkauft, Tel.: 0677/63404151.  
NÖ/25K00793

**Alfa Laval Drehkühler** für 40-Liter-Milchkanne, komplett neu (Pitztal), 0650/9977937.  
Tirol/25K00781



**Breviglieri Kreiselegge** mit Sulky Sämaschine 3 m, 25.000,- € SCHAUPP GmbH – www.agrartechnik.cc – Tel. 0664/1508510.  
NÖ/25K00778

**Minibagger „Takeuchi“,** Neuson; Radlader Kramer, Volvo: Gabelstapler Linde, Nissan, 0676/9401064.  
Stmk./25K00557



**Aktion Schiebetruhe** Polyester 140 l, stabile Ausführung, 249,- €. Versand möglich, Firma Profi-Tech, Tel. 0664/5348898.  
OÖ/25K00750



**Multifunktionswaage** mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.  
OÖ/25K00578

**Siloumstellungen, Silo-Vermittlung** Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Äpfle, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Äpfle, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623.  
OÖ/25K00418

**Silofräsen neu** und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577.  
Stmk./25K00547

**Kaufe gebrauchte Landmaschinen** – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.  
NÖ/25K00490

**LANDW. FAHRZEUGE**

**Verkaufe: Steyr 288** Bj. 1964 mit Frontlader, Seilwinde und Güllefass 2000l. Alles in 1A-Zustand. 0664/8937977.  
NÖ/25K00722

**Kaufe gebrauchte** Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.  
NÖ/25K00492

**Kaufe gebrauchten** Mähdescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709.  
OÖ/25K00427

**VERSCHIEDENES**

**Zwei Waffenschränke** zu verkaufen, 0664/5962761.  
NÖ/25K00854

**Stromaggregat, 40 kVA,** zu verkaufen, 0699/11170190.  
Tirol/25K00852

**S-Dachplatten, 30 Stück,** günstig abzugeben, (Raum Schwaz), 0664/9728370.  
Tirol/25K00850



**Baumschule Dietachmair** Pfistermüller, Nadel- und Laubbäume, Forst- und Heckenpflanzen, Aktionen: Lorbeer, Obstbäume, Blütensträucher, Beerenobststräucher, Nordmannstannen mB, Simsenpoint 1, 4522 Sierning, a.dietachmair-neumar@gmx.at, Mobil 0676/5098195.  
OÖ/25K00846

**Verkaufe Stahlgөрüsthalle** 42 / 22 / 15 Grad / 5 m (Reithalle); Tel.: 0664/44842930.  
OÖ/25K00798

**Dachs gesucht,** zur Fettgewinnung, 0664/9712506.  
NÖ/25K00797

**Für Haflinger** – Doppelgespann zu verkaufen, sehr guter Zustand, 0676/5710026.  
Tirol/25K00795

## TRAPEZBLECHE

**direkt ab Werk - sofort verfügbar**  
oder über uns verbundene Händler

**schnell - günstig - fair**



- 11 verschiedene Trapezprofile
- Lieferservice & Maßanfertigung
- Sandwichpaneele, Kantteile, Zahnbleche & Befestigungszubehör zu fairen Preisen
- großes Abhollager

**Feilmeier AG Trapezblechwerke**  
Bayern - Thüringen

**Tel. 09932/4008-0, Fax: -15**  
info@feilmeier.com www.feilmeier.com

**1000 Traktorreifen**, immer lagernd, auch Gebrauchtreifen. Traktor- und Anhängerfelgen. Pflugeräder-Aktion, www.heba-reifen.at, 07242/28120. OÖ/25K00425



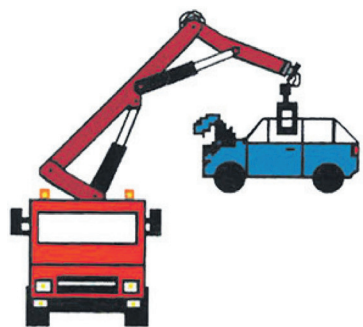
### Mehr als nur Blechdächer

Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage, www.blechtrapez.at, 0660/6083663. NÖ/25K00550

**Sandwichpaneele, Trapezbleche**, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. OÖ/25K00536

**Abdeckplanen Versand**, Gewebeplanen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 37,- €, 4 x 6 m = 63,- €, 6 x 8 m = 137,- €, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = 111,- €, 4 x 6 m = 264,- €, 01/8693953, www.planenshop.at NÖ/25K00489

**Trapezprofile-Sandwichpaneele**, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007. OÖ/25K00420



### Schrottabholung

**Alteisen und Schrott-Ankauf**, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K00486

**HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht** in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K00482

**Laufschiene** für Schubtore

**Entwässerungsrinne**  
07277/2598

**Der Spezialist**  
www.bauernfeind.at

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K00417



**Fernwärmerohre aus Kunststoff**; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K00432



**Dieseltankanlage** – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K00431



### Trapezprofil-Aktion

**Isolierpaneele, Baustahlgitter**, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00429

**Alteisen - Altautos Ankauf!** Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünfweil GmbH, St. Johann am Wimberg, 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K00416



### Form- u. Rundrohre-Aktion

**Flach-, Winkel-, u. Rundstahl**, Laufschiene u. Zubehör, Baustahlgitter, ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. OÖ/25K00430

**Suchen Allrounder** für landwirtschaftliche Tätigkeiten, Mieminger Plateau, guter Umgang mit Pferden, Wohnmöglichkeit, 0664/5483759. Tirol/25K00775



**DR Zimmerei&Holzbau GmbH&CoKG** – landwirtschaftliche Bauten, Dachstühle, Carports, Gartenhütten – Fölser Dominik, Helfenberg, 0676/7983183. OÖ/25K00844

**Schöner Marathonwagen**, guter Zustand, 1.800,- €, zu verkaufen, 0664/3529625. OÖ/25K00774

**Rundschalungen für Bau** von Güllegruben, Lagler Inzing, 0699/10019637. Tirol/25K00706



### Hofnachfolge mit Herz

**Wir suchen** eine engagierte Familie/ Einzelperson, die Freude an nachhaltiger, tierfreundlicher Landwirtschaft hat und unseren Betrieb weiterführen und aktiv mitgestalten möchte. Die Form der Zusammenarbeit ist offen, ob als Vollzeitkraft oder als BetriebsführerIn. Infos: www.eibenhof.at NÖ/25K00650

## BauernZeitung Kleinanzeigen



bauernzeitung.at/  
kleinanzeigen

### E-Mail

@ Für alle Bundesländer  
wortanzeigen@bauernzeitung.at

### Telefon

- ☎ NÖ, W, BGLD., TIROL, VLBC.  
+43 (0) 512 599 00 - 25
- ☎ OÖ, SLBG.  
+43 (0) 732/77 66 41 - 0
- ☎ STMK, KÄRNTEN  
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

### BauernZeitung-App herunterladen



App-Download

App herunterladen und Kleinanzeigen selber abgeben.



# Erst Gräser, Kräuter und Heu sorgen für beste Käsequalität.


Denn nur durch den Verzicht auf vergorene Futtermittel kann Hart- und Schnittkäse ohne mechanische Behandlung und ohne Konservierungsstoffe hergestellt werden. Mehr auf [heumilch.com](http://heumilch.com)

**Heumilch. So macht man Milch.**



Ausgezeichnet als  
„garantiert traditionelle Spezialität“.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

 Bundesministerium  
Land- und Forstwirtschaft,  
Klima- und Umweltschutz,  
Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

  
Kofinanziert von der  
Europäischen Union